Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2110

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreis für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 74 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Donnerstag, den 28. März 1929 — 62. Jahrgang

Neues in Kürze.

Die Hölle der Heimatlosen.

wtb **Koblenz**, 28. März. (Tel.) Die interalliierte Rheinlandkommission hat den in Amerika hergestellten Film über die Fremdenlegion „Die Hölle der Heimatlosen" für das besetzte Gebiet verboten.

Friedhofsfrevel in Neustettin.

wtb **Köslin**, 27. März. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurden auf dem evangelischen Friedhof in Neustettin 20—30 Grabdenkmäler zum Teil umgeworfen, zum Teil zertrümmert. Beamte der Landeskriminalpolizei in Köslin sind an den Tatort entsandt worden.

Flucht eines polnischen Redakteurs.

wtb **Kattowitz**, 27. März. (Tel.) Wie die deutschen Zeitungen Ostoberschlesiens melden, ist der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Robotnica", Motyka, der wegen Pressevergehens in mehreren Fällen vor Gericht zu erscheinen hatte und wegen gleicher Delikte bereits mehrere Strafen erhalten hat, um sich der Strafverfolgung zu entziehen, über die deutsch-polnische Grenze geflohen. Das Kattowitzer Gericht hat einen Haftbefehl erlassen.

Studentenaustausch zwischen Deutschland u. Ungarn

pw. **Budapest**, 28. März (Tel.) Magistratsrat Dr. Pureol äußerte sich im „Utsag" über die Austauschaktion zwischen ungarischen und ausländischen Studenten. Danach haben 50 ungarische Schüler in Misdroy und ebenso viele deutsche Schüler in Balaton-Füred ihre Sommerferien verbracht. In diesem Jahre werden sowohl aus Ungarn, wie aus Deutschland 350 Schüler ausgetauscht.

Verhaftung wegen ungarnfeindlicher Aeußerungen.

wtb. **Budapest**, 28. März. (Tel.) Wie Uj Nemzedek aus Nagytad meldet, wurde in den dortigen Fabrikanlagen der Freiburger Firma Metz, Vater und Söhne, der Werksführer Adam Lipp, ein deutscher Staatsbürger, wegen ungarnfeindlicher Aeußerungen, die die ungarischen Arbeiter zu einem Demonstrationsstreik veranlaßten, verhaftet.

Letzte Vollsitzung der Reparationskonferenz vor Ostern.

wtb **Paris**, 27. März. (Tel.) Die Reparationskonferenz ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Vollsitzung zusammengetreten. Es war dies die letzte vor den Osterferien, da die meisten Delegierten bereits morgen nachmittag Paris verlassen werden.

Die Schwägerin der Königin von England gestorben

wtb. **London**, 28. März. (Tel.) Die verwitwete Marquise von Cambridge, die Schwägerin der Königin, ist an septischer Lungenentzündung gestern früh gestorben

Verurteilung Gandhis zu 1 Rupie Geldbuße.

wtb. **Kalkutta**, 27. März. (Tel.) Der Nationalistenführer Gandhi wurde wegen einer am 4. d. Mts. abgehaltenen nationalistischen Kundgebung, die sich gegen den Gebrauch ausländischer Erzeugnisse richtete, zu einer Geldbuße von einer Rupie verurteilt. Vier anderen Angeklagten wurde dieselbe Geldbuße auferlegt. Gandhi hatte am 4. März in einem hiesigen öffentlichen Park Stoffe ausländischer Herkunft verbrannt.

Schiffbruch eines italienischen Zerstörers.

wtb. **Schanghai**, 27 März. (Tel.) Der italienische Zerstörer Muggia ist in der Nähe von Amoy auf Grund geraten. Die Besatzung wurde gerettet.

Selbsthilfe der Nordmarkbauern.

pw. **Berlin**, 28. März. (Tel.) Nach monatelangen Verhandlungen ist die Fleischwarenfabrik P. Rasch in Schleswig, ein Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 3½ Millionen Mark, in die Hände der unter dem Namen „Bauernhand A.-G." wirtschaftlich organisierten Bauernschaft des Kreises Schleswig übergegangen. Damit ist die Bauernhand A.-G. in die Lage, die gesamte Verwertung von Lebendvieh, Butter, Milch und Eiern im Interesse der Bauernschaft des Kreises Schleswig zu regulieren. Der Vorsitzende der neuen Bauernhand A.-G., M Tönnsen, teilte mit, daß die Beschaffung der notwendigen Barmittel (man spricht von 800000 Mark) nur dadurch möglich geworden sei, daß dem Plane vom Reichsernährungsministerium, wie auch vom preußischen Landwirtschaftsministerium volles Verständnis entgegengebracht wurde.

Ausschreitungen im Gerichtssaal.

wtb. **Berlin**, 27. März. (Tel.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte kam es heute zu schweren Ausschreitungen eines Angeklagten. Das Gericht hatte den 21jährigen Arbeiter Cutschinski, der im August v. Js. gemeinschaftlich mit zwei bis drei unbekannten Mittätern am Rosentaler-Platz einen Mann niedergeschlagen und beraubt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und die sofortige Verhaftung angeordnet. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung sprang der Angeklagte auf den Vorsitzenden zu, belegte ihn mit den unflätigsten Schimpfworten und wollte sich auf ihn stürzen. Da es zwei Wachtmeistern nicht gelang, den Tobenden zu überwältigen, eilten zwei Zeugen zu Hilfe, und erst den vereinten Bemühungen der vier Männer gelang es, ihn zu bändigen und in eine Zelle zu bringen.

Heute Ankunft in Friedrichshafen.

„Graf Zeppelin" über Ragusa.

wtb **Friedrichshafen**, 27. März. (Tel.) Das Luftschiff meldet, daß um 16,00 Uhr Ragusa passiert wurde.

„Graf Zeppelin" über Athen.

wtb. **Friedrichshafen**, 27. März. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich nach einer hier eingetroffenen Nachricht um 4 Uhr nordöstlich der Insel Milos, um 6 Uhr über Athen. Das Luftschiff nimmt Kurs auf Konstantinopel.

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin".

wtb. **Friedrichshafen**, 27 März. (Tel.) Um 7 Uhr passierte das Luftschiff die Insel Skyros (nördliche Sporaden). Wie das Luftschiff mitteilt, wird es nicht, wie ursprünglich vermutet, über die Dardanellen gehen, sondern in Richtung nach dem Adriatischen Meer weiter fliegen.

Belgrads Enttäuschung.

wtb **Belgrad**, 28. März. (Funkspruch.) Belgrad erwartete gestern nachmittag den „Graf Zeppelin", der zwischen 2 und 3 Uhr angekündigt war. Um die in Frage kommende Zeit schauten zahlreiche Menschen in die Richtung, von wo das Luftschiff kommen sollte. In der Luft kreisten mehrere Flugzeuge. Gegen 4 Uhr erst wurde bekannt, daß der „Graf Zeppelin" seinen Kurs geändert habe und nicht nach Belgrad käme.

Der Zeppelin über Kroatien.

wtb. **Friedrichshafen**, 28. März. (Funkspruch.) Nach einem gestern um 9½ Uhr abends bei der Werft eingegangenen Telegramm von Bord des „Graf Zeppelin" befand sich das Luftschiff um 7.30 Uhr abends 100 Kilometer südlich Agram in der Nähe der Ortschaft Biac. In Kreisen des Luftschiffbaus wird die Ankunft des „Graf Zeppelin" etwa für Donnerstag mittag erwartet.

„Graf Zeppelin" über Wien.

Ankunft in Friedrichshafen gegen 7 Uhr.

wtb. **Friedrichshafen**, 28. März. (Funkspruch.) „Graf Zeppelin" traf etwa 22.15 Uhr über Oesterreichs Hauptstadt ein. Das Luftschiff wird in Friedrichshafen gegen 7 Uhr erwartet.

Widerspruch auf Widerspruch.

Noch keine Klarheit in Jannowitz.

Die Untersuchung auf Schloß Jannowitz.

wtb. **Jannowitz**, 27. März. (Tel.) Die bei der Untersuchung gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode tätigen Schießsachverständigen haben heute morgen festgestellt, daß es sich bei dem Schuß, durch den der Graf Eberhard getötet worden ist, um einen sog. Flachschuß handeln kann, d. h. die Kugel hätte zunächst einen festen Gegenstand getroffen, von dem sie in der Richtung auf den Grafen Eberhard abprallte, den sie tödlich verletzte. Für diese Annahme spricht allerdings vorläufig die Tatsache, daß die Einschußwunde 2 cm breit gewesen ist. Dagegen haben die Ermittlungen nach dem Gegenstand, an dem die Kugel abgeprallt sein soll, kein Ergebnis gezeitigt. In dem Mordzimmer hat sich nichts vorgefunden, was erlauben würde, die Annahme eines Prellschusses zu beweisen. Graf Christian hat zu seinem gestrigen Geständnis keine weiteren Erläuterungen gegeben; doch sieht man vom kriminalistischen Standpunkt seine Aussagen als zumindest vorläufig zweifelhaft an, da nach der Sachlage und Schußrichtung zu urteilen, das Gewehr, aus dem der Schuß abgegeben wurde, gelegen haben muß. Der Schuß hätte sonst durch die Rückwand des Sofas gehen müssen, auf dem Graf Eberhard saß. Also nimmt man vorläufig noch an, daß Graf Christian Friedrich das Gewehr hochgehoben hat. Bei dem fraglichen Geschoß handelt es sich nicht um ein Dum-Dum-Geschoß, wie bisher angenommen wurde, sondern um ein sog. Teilmantelgeschoß, bei dem der Hartbleikern teilweise aus dem Geschoßmantel herausragt. Diese Geschosse sind bei den gräflichen Jagdgesellschaften fast ständig gebraucht worden, um Hirsche zu jagen.

Die Widersprüche in den Aussagen Graf Christians

pw. **Hirschberg**, 27. März. (Privattel.) Aus ganz zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode kurz nach der Beisetzung seines Vaters direkt eine ganz bestimmte, mit Namen und Stand bezeichnete Person des Mordes beschuldigt hat.

Komtesse Stolberg wußte um die Tat ihres Bruders.

pw. **Berlin**, 27. März. (Tel.) Wie die Nachtausgabe berichtet, steht es nunmehr fest, daß Graf Christian innerhalb der Familie einen Mitwisser gehabt hat. Wenn die Berliner Mordkommission den Namen der betreffenden Person vorläufig auch noch nicht preisgibt, so ist es doch ein offenes Geheimnis, daß es sich dabei um die 20jährige Schwester des jungen Grafen, Komtesse Antonie, handelt. Graf Christian soll gestern zugegeben haben, daß er sich ihr einige Stunden nach der Tat anvertraut habe.

Der Stand der Hirschberger Ermittlungen.

wtb **Hirschberg**, 28. März. (Funkspruch.) Ueber den Stand der Ermittlungen in der Mordangelegenheit des Grafen zu Stolberg-Wernigerode erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Gräfin Antonie gestern vernommen wurde. Ueber die Vernehmung selbst wird im Hinblick auf die weiteren Ermittlungen nichts bekanntgegeben.

Die Selbstbezichtigung des in Sachsen verhafteten Siegmund ist für die Berliner Kriminalbeamten vollkommen erledigt. Der Verhaftete wurde gestern in Hirschberg vernommen, und es ist auch nicht ein Punkt für den Nachweis seiner Aussagen, denen bereits das Geständnis des Grafen Christian gegenübersteht, erbracht. Festgestellt ist lediglich, daß der Verhaftete bereits früher einer Irrenanstalt zugeführt werden mußte.

Die Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter halten einen Lokaltermin im Beisein des Grafen Christian auf Schloß Jannowitz für unerläßlich, weil sie nach wie vor den Angaben der Selbstbezichtigung des Grafen Christian keinen allzugroßen Wert beilegen und den Verdacht des Mordes weiter aufrechterhalten.

Warum?

wtb **Hirschberg**, 28. März. (Funkspruch.) Die Untersuchung in der Mordsache des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode hat auch am Mittwoch keinerlei Klarheit gebracht. Aussage steht gegen Aussage, Widerspruch auf Widerspruch äußert sich. Die Berliner Kriminalisten stehen nach dem heutigen Stand der Ermittlungen vor folgenden Fragen: Warum hat Graf Christian erst nach reichlich acht Tagen eingestanden, daß er die Tat angeblich aus Fahrlässigkeit begangen hat? Warum hat Graf Christian anfänglich angegeben, er wolle aus Pietätsgründen dem Vater gegenüber erst später reden? Warum hat er dann direkt eine ganz bestimmte Person mit Namen und Stand bezeichnet und des Mordes beschuldigt? Es handelt sich hier um einen Mann, mit dessen Frau der alte Graf ein Liebesverhältnis unterhielt. Warum hat dann der junge Graf einen Tag später sich selbst beschuldigt? Wie war es möglich, daß der junge Graf, der nach der Tat den Eindruck eines vollkommen verwirrten Menschen machte, doch noch in aller Eile einen Raubmord vortäuschen konnte? Hat Graf Christian in der Mordnacht tatsächlich seiner Schwester Antonie ein Geständnis abgelegt? Wenn es nur Fahrlässigkeit war, warum hat dann der Graf und die Familie dies nicht gleich gestanden, da es doch im Interesse der Familie selbst hätte liegen müssen, den umlaufenden Gerüchten und Kombinationen entgegenzusteuern.

Graf Christian zu Stolberg zum Majoratsherrn erklärt.

pw. **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Die Frage der Erbfolge auf dem Stolbergschen Majorat ist, wie Tempo meldet, durch die gräfliche Familie geregelt worden. Der verhaftete Graf Christian hatte seinem Rechtsanwalt mitgeteilt, daß er auf das Erbe verzichten möchte und seinen Bruder Theodor, den zweitältesten Sohn des Grafen Eberhard, als Erben vorschlage. Graf Theodor und die übrigen gräflichen Familienmitglieder lehnten dieses Anerbieten jedoch ab. Mittwochvormittag berief der Bruder des Ermordeten, Graf Karl, die Gutsbeamten, die Pächter und das übrige Personal zusammen und eröffnete ihnen, daß Graf Christian Majoratsherr auf dem Stolbergschen Besitz zu Jannowitz und Umgebung sei. Die Gutsangehörigen sollten sich, wenn sie Wünsche hätten, an den Grafen Theodor wenden, der zusammen mit dem Bevollmächtigten, einem Hirschberger Rechtsanwalt, die Verwaltung des Gutes übernommen habe.

Abschied Dr. Simons.

Abschied des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons aus Leipzig.

wtb. **Leipzig**, 28. März. (Tel.) Gestern nachmittag nahm der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, von den Mitgliedern des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht sowie den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Behörde im großen Festsaal der Dienstwohnung Abschied.

Er gedachte zunächst dankbar des ersten Reichspräsidenten Ebert und des Reichsjustizministers Radbruch, die ihn auf diesen Posten berufen hätten. Dann warf er einen Rückblick auf die Zeit seiner Amtsführung, hob die Schwierigkeiten und Wechselfälle der letzten sieben Jahre hervor, die mit Erfolg überwunden worden seien, und erkannte freudig an, daß dieser Erfolg in erster Linie dem harmonischen Zusammenwirken und der unermüdlichen Pflichttreue aller Mitarbeiter zu danken sei. Er sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es seinem Amtsnachfolger gelingen werde, den Aufgaben des Reichsgerichts trotz der unverkennbaren Gefahren Herr zu werden. Der Präsident schloß seine Ansprache mit der Zusicherung, auch im Ruhestand dem Dienste am Recht treu bleiben zu wollen, und bat die Anwesenden, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Im Namen der Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie im Namen der Rechtsanwälte beim Reichsgericht sprach Senatspräsident Dr. Struckmann dem scheidenden Präsidenten hierauf den Dank aus für das, was dieser während seiner Amtszeit in überaus umfangreicher Tätigkeit für die Rechtspflege und das Reichsgericht getan habe.

Sodann sprach namens der Beamten, Angestellten und Verwaltungsarbeiter des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft der Ministerialamtmann Franzen dem Präsidenten Dank aus.

Der amtlichen Abschiedsfeier war am Abend vorher ein Festessen vorausgegangen. Bei dieser Gelegenheit überreichten die Mitglieder des Reichsgerichts eine gemeinsame Adresse, in der sie Dr. Simons aus Anlaß seines schmerzlich empfundenen Scheidens vom höchsten Richteramt des Reiches den Ausdruck treuer Verehrung und dankbarer Anhänglichkeit darbringen und damit die herzlichsten Segenswünsche für sein Wohlergehen und seine fernere Lebensarbeit verbinden.

Die Berliner Bankräuber in Südamerika.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Während die Untersuchung gegen die Brüder Saß, die der Täterschaft an dem großen Tresoreinbruch in der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz verdächtig sind, weitergeht, hat die Berliner Kriminalpolizei neuerdings eine andere Spur aufgenommen, nach der die Täter bereits in Südamerika sein sollen. Ein der Polizei als Paßfälscher bekannter Mann, der neuerdings verhaftet worden ist, hat ausgesagt, daß er für vier Leute, zwei Polen, einen Russen und einen Deutschen, Pässe nach Südamerika gefälscht habe. Die näheren Angaben, die er gemacht hat, die Personalbeschreibung und der Zeitpunkt lassen die Möglichkeit zu, daß man es hier mit den Tresorräubern zu tun hat. Die Berliner Polizei steht bereits mit den südamerikanischen Behörden in Verbindung.

Versuch eines gemeinsamen Deckungsprogramms.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch) Die Deutsche Allgemeine Zeitung glaubt folgendes mitteilen zu können: Nach der Vertagung des Reichstages haben zwischen den Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums Etatsbesprechungen stattgefunden, die zu einer weitgehenden Annäherung dieser Fraktionen und zum Entwurf eines gemeinsamen Sparprogramms geführt haben. Es besteht sogar plötzlich der Plan, das Zentrum möglichst noch vor Verabschiedung des Etats in die Reichsregierung wieder aufzunehmen. Die Deutsche Volkspartei soll nach Ansicht der an den Kompromißplänen beteiligten Kreise vor die Wahl gestellt werden, entweder das soeben vereinbarte Deckungsprogramm mitzumachen oder endgültig aus der Regierung auszuscheiden. Die Bayrische Volkspartei soll für eine etwaige Weimarer Koalition dadurch gewonnen werden, daß die geplante Erhöhung der Biersteuer in Fortfall kommt. Das neue Deckungsprogramm sieht 180 Millionen RM. Abstriche an der bisherigen Regierungsvorlage vor, darunter 40 Millionen am Verkehrsetat und 25 Millionen am Wehretat. Außerdem soll der Ansatz für die Tabaksteuer um 70 Millionen erhöht werden. — Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilung bleibt dem genannten Blatt überlassen.

Razzia nach Wilddieben.

Hundert Wilddiebe festgenommen.

bb. **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Das Berl. Tagebl. meldet aus Bochum:

Das Ueberhandnehmen großangelegter, regelrecht organisierter Wilddiebereien im Arnsberger Revier veranlaßte die zuständigen Behörden, den Jagdschutz in Münster zu beauftragen, eine umfassende Aktion zur Beseitigung dieser unerträglich gewordenen Zustände durchzuführen. 65 Beamte der Landjägerei führten gleichzeitig Haussuchungen durch. Ueber hundert der Wilddieberei verdächtige Personen wurden festgenommen und mit Lastwagen dem Polizeirevier in Plettenberg und Voerde bei Grevenbrück zugeführt. Beschlagnahmt wurde ein ganzes Arsenal von Infanteriegewehren, Karabinern, Armeepistolen, Schlingen, Tellereisen und Sprengstoffen. Im Verlaufe der Vernehmungen legten fünfzig Personen ein volles Geständnis ab.

Die Lage in China.

Räumung Tschifus durch die Truppen der Nationalregierung.

wtb. **Schanghai**, 27. März. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Tschifu hat der früher zur Nordpartei angehörende militärische Oberbefehlshaber von Schantung, General Tschangtschungtschang, den in Tschifu stehenden Truppen der Nationalregierung eine schwere Niederlage bereitet. Die Truppen der Nationalregierung räumen die Stadt.

Tschifu durch die Nordtruppen besetzt.

wtb. **London**, 27. März. (Tel.) Eine Meldung aus Tschifu bestätigt, daß die Nordtruppen unter dem Befehl des General Tschangtschungtschang Tschifu heute vormittag eingenommen haben. Die nationalistischen Truppen sind abgerückt und haben große Mengen Munition zurückgelassen. Die Niederlage der nationalistischen Truppen wird auf Verrat zurückgeführt.

Lohnkündigung im Ruhrbergbau

Kündigung der Lohnverordnung für das rheinisch-westfälische Bergbaugebiet.

wtb. **Essen**, 27. März. (Tel.) Die Gewerkschaften haben heute dem Zechenverband das Kündigungsschreiben für die Lohnordnung zugehen lassen. Ueber die Forderungen der Verbände ist in dem Schreiben nichts enthalten.

Die von den Gewerkschaften an den Zechenverband des rheinisch-westfälischen Bergbaues ausgesprochene Kündigung des Lohnabkommens tritt am 30. April d. J. in Kraft.

Schweizer als Frembenlegionäre

wtb. **Bern**, 28. März. (Tel.) An das schweizerische politische Departement sind im vergangenen Jahre 16 Gesuche gerichtet worden, damit es sich bei der französischen Regierung für die Freilassung von schweizerischen Fremdenlegionären verwende. In einem Falle willigten die französischen Behörden in die Freilassung eines noch nicht 18jährigen Fremdenlegionärs ein. Vier ähnliche Fälle, die anhängig gemacht wurden, sind noch nicht erledigt. Bekanntlich hat der Schweizerische Bundesrat bei der französischen Regierung vor einigen Monaten darauf hingewiesen, daß er jede Maßnahme, die sie zu dem Zwecke treffen sollte, die Anwerbung schweizerischer Staatsangehöriger zur Fremdenlegion zu beschränken oder gänzlich zu vermeiden, als einen Akt freundschaftlichen Entgegenkommens begrüßen würde. Die französische Regierung hat diesem Schritt noch keine Folge gegeben.

In der Eisenbahn wird mehr geraucht!

Jeder Zug zur Hälfte für Raucher und für Nichtraucher.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Nach den Beobachtungen der Reichsbahn hat im Reiseverkehr die Zahl der Raucher zugenommen. Bei der Zugbildung wird daher — wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt — je eine Hälfte der Abteile oder Wagen für Raucher und für Nichtraucher vorbehalten und die bei ungeraden Zahlen überschüssigen Wagen oder Abteile werden als Raucherabteile bestimmt.

Falschmünzerwerkstätte im Bergwerksstollen.

wp. **Mechernich**, 27. März. (Tel.) In einem verlassenen Stollen des unterirdisch betriebenen Bleierzbergwerkes der Gewerkschaft Mechernicher Werke wurde, nach dem Kölner Lokalanzeiger, eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Eine Menge von Geräten, die zur Herstellung von Silbermünzen gebraucht wurden, sowie eine Zeitung neueren Datums lassen darauf schließen, daß die Falschmünzer dort noch in letzter Zeit ihr Handwerk betrieben haben. Eine Reihe von Verhaftungen wurden bereits vorgenommen, u. a. wurde ein erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthause entlassener Arbeiter aus Calenberg, den man auf Grund seiner genauen Ortskenntnis als einen der Hauptschuldigen ansieht, festgenommen. Erhebliche Vorräte an Silber und Blei, die für die Herstellung der Falschstücke verwandt werden sollten, wurden bei den Verhafteten beschlagnahmt. Die Verbindungen der Falschmünzer ziehen sich bis Aachen, Stolberg und Köln hin.

Eine Falschmünzerbande ausgehoben.

wtb **Dresden**, 27. März. (Tel.) Heute vormittag schritten Kriminalbeamte gleichzeitig in mehreren Stadtteilen gegen eine Falschmünzerorganisation ein. Es wurden bisher zehn Personen festgenommen. Die Verdächtigen sind seit Wochen Tag und Nacht beobachtet worden. Bei den heute vorgenommenen Durchsuchungen wurde Beweismaterial vorgefunden, das auf auswärtige Verbindungen der Falschmünzer hindeutet.

Denkschrift über die besetzten preußischen Gebiete.

wtb. **Koblenz**, 28. März. (Tel.) Wie bekannt, steht die Reichsregierung im Begriff, dem Reichstag eine Denkschrift über die besetzten Gebiete vorzulegen. Bezüglich des besetzten preußischen Gebietes ist die Denkschrift vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz verfaßt worden.

Oberpräsident Dr Fuchs nahm gestern Gelegenheit, die Denkschrift in einer Pressekonferenz, zu der zahlreiche Vertreter der Presse aus dem besetzten Gebiet und aus dem Reiche erschienen waren, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

In der Denkschrift wird auf die Folgen der Aufhebung der Zollunion mit Luxemburg für die angrenzenden Gebiete der Eifel, auf die Folgen der Abtrennung des Saargebiets und seiner zollpolitischen Abschnürung auch das das Mutterland und auf die Folgen der Abtrennung von Elsaß-Lothringen besonders für den Besitz Trier hingewiesen. Der in den letzten Jahren von Reich und Staat zur Verfügung gestellte Grenzfonds von rund 12 Millionen RM. habe sich im Verhältnis zu der Länge des Grenzgebiets und zur Größe der Not nur in geringfügigem Maße auswirken können. Das unverrückbare Ziel müsse sein, statt Teile der Bevölkerung kümmerlich am Bettelstabe zu führen, die Bevölkerung in die Lage zu versetzen, sich selbst zu erhalten. Für die Westmark gelte aber noch ein Höheres: Stützung und Bollwerk deutschen Volkstums und deutscher Kultur im Westen zu sein.

Es wird dann hervorgehoben, daß sich die erhoffte Revision der Ordonnanzen noch nicht verwirklicht habe. Der Personalausweis, die unvermeidlichen Zwischenfälle mit Besatzungsangehörigen und die beschränkten Unterkunftsverhältnisse haben vor allem den Fremdenverkehr vom besetzten Gebiet abgelenkt. Hierbei leidet unter den Badeorten besonders Kreuznach infolge der Durchsetzung der Garnison mit farbigen Soldaten.

Die Denkschrift legt dann im einzelnen die wirtschaftlichen Verhältnisse von Landwirtschaft, Weinbau, Industrie und Gewerbe, Bädern in den einzelnen Kommunen dar. Kennzeichnend für die Absatzstockung der Landwirtschaft sind u. a. die Verhältnisse in drei Bürgermeistereien des Hochwaldes (Bezirk Trier), die früher jährlich 80 000 Zentnern Kartoffeln in das Saargebiet verladen haben während die Kartoffeln 1928 in den Scheunen verfault sind. Während ferner im Reich die Zahl der in der Industrie Tätigen im Verhältnis zu den landwirtschaftlich Tätigen wächst, hat im Westen das Absterben des heimischen Gewerbes umgekehrt dazu geführt, daß mangels Beschäftigung für die Bauernsöhne in der Industrie die Zahl der landwirtschaftlichen Nutznießer bei gesunkenem landwirtschaftlichem Ertrag größer geworden ist. Das Ernteergebnis im Bezirk Trier ist dabei das niedrigste in ganz Preußen, was sich durch die mageren Bodenerträge in den dortigen Gebirgsgegenden erklärt. Der Weinbau leidet neben der allgemeinen Verarmung auch unter dem Fortfall der Garnisonen und dem Rückgang des Fremdenverkehrs, die den Weinkonsum beeinträchtigt haben, ferner unter der Erhöhung der Frachtkosten und der Erschwerung des Absatzes im Ausland.

In der Industrie fällt der Rückgang der Belegschaft in zahlreichen Zweigen auf. Im Bezirk Aachen sind 47 Betriebe mit 12 823 Arbeitern und 945 Angestellten, sowie drei Gruben mit 2000 Bergleuten stillgelegt worden. Im Bezirk Koblenz sind es 160 Betriebe mit 5800 Arbeitern; hier sind zehn Hochöfen ausgeblasen worden. Im Bezirk Trier endlich ruhen 68 Betriebe. Dazu kommen zahlreiche Verminderungen der Belegschaften. In der Großeisenindustrie ist die Produktion auf rund 60 Prozent gefallen. Im Bezirk Aachen hat auch die Zahl der Heimarbeiter in der Porzellan, Zigarren- und Bekleidungsindustrie rapid abgenommen. Die 1920 eingeführten Staffeltarife der Eisenbahn haben die Wirtschaftsverhältnisse ebenfalls ungünstig beeinflußt; dies gilt besonders für die Industrie des Bezirks Wiesbaden, wie auch für die Eisenerzgruben im Lahntal. Der Kohlenbergbau des Aachener Bezirks hat zwar eine Steigerung der Förderung aufzuweisen; seine Entwicklung entspricht aber nicht der Förderungsmöglichkeit, und er ist bereits von dem benachbarten Holländisch-Limburg und dem belgischen Campinegebiet überflügelt worden.

Die Bäder können infolge der Rückwirkungen der ersten Besatzungsjahre mit der Entwicklung im unbesetzten Gebiet nicht Schritt halten. Die Kommunen haben durch die Schäden in den Gemeindewaldungen, restlosen Abschuß des Wildes und Vernichtung des Fischbestandes seitens der Besatzung ungeheuer gelitten. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die allgemeine schlechte Lage der kulturellen Verhältnisse endlich ist eine Folge der schlechten Wirtschaftslage und muß sich weiter verschlechtern, wenn für letztere keine Hilfe kommt.

Zahlreich sind die Schlußfolgerungen, die sich aus dieser Notlage ergeben. Die verkehrstechnisch nicht erschlossenen landwirtschaftlichen Gebiete müssen durch den Bau von Eisenbahnen, Straßen, Postkraftlinien usw. an den Verkehr herangebracht werden. Große Oedlandflächen müssen kultiviert und meliorirt werden. Dem Winzerstand ist durch eine noch gesetzlich zu regelnde Grundstückszusammenlegung und durch Weinbergswegebau zu helfen; er bedarf der Berücksichtigung bei der Handelspolitik und bei einer Reform des Weingesetzes. Neben der Erhaltung der bestehenden Industrie muß neue ansässig gemacht werden. Als dringliche Bahnbauten werden angeführt: Die Linien Türkismühle—Kusel und Irrel—Sinspelt und die Fortführung der auf Geheiß der Alliierten eingestellten Bahnbauten, besonders der Linie Carden—Reef. Ob für das Aachener Wirtschaftsgebiet die zutreffende Fürsorge im Bau einer Wasserstraße zum Rhein, in Tarifmaßnahmen oder in sonstigen Mitteln zu bestehen hat, wird offen gelassen. Besonders bedarf das Saargrenzgebiet weiterhin finanzieller Hilfe.

Die in Betracht kommenden Regierungspräsidenten haben spezifizierte Anträge auf Durchführung der Betreuungsmaßnahmen ausgearbeitet zur Förderung der Westmark.

Die Anträge, die zur Vorlage bereit liegen, hängen in ihrer Durchführbarkeit jedoch von den verfügbaren Geldmitteln ab.

Der Brand der „Europa".

Eine Erklärung des Norddeutschen Lloyd.

wtb **Bremen**, 27. März. (Tel.) Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd gibt im Einverständnis mit der Firma Blohm u. Voß folgendes bekannt:

Die inzwischen getroffenen weiteren Feststellungen über den Umfang der durch den Brand auf dem Dampfer „Europa" angerichteten Schäden haben erfreulicherweise bestätigt, daß die unter dem Eindruck der starken Rauchentwicklung verbreiteten sensationellen Nachrichten außerordentlich übertrieben waren. Es steht fest, daß der Schiffskörper als solcher unterhalb des Hauptdecks von dem Brande überhaupt nur durch einige lokale Brandherde im Vorderschiff berührt ist. Maschinen- und Kesselanlagen sind intakt. Im hinteren Drittel des Schiffes sind auch die Aufbauten bis zum obersten Deck unversehrt geblieben. Auf Grund der bisher gemachten Feststellungen handelt es sich um einen dem Umfang nach allerdings beträchtlichen und namentlich dem Laien ins Auge fallenden Oberwasserschaden, der so vollkommen beseitigt werden wird, daß der Betrieb und die Seeeigenschaft des Schiffes in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ueber die erforderliche Reparaturzeit läßt sich zurzeit noch nichts sagen.

Die beabsichtigte Verwendung des Schiffes noch in der diesjährigen Herbstsaison ist natürlich nicht möglich. Indessen wird der Lloyd auch mit dem vorhandenen Dampfermaterial nach Einstellung des programmäßig am 16. Juli in Fahrt zu setzenden Dampfers „Bremen" einen gegenüber dem Vorjahre erheblich verbesserten Fahrplan bieten. An den Dispositionen wegen des Dampfers „Columbus", der bekanntlich zur Verbesserung der Geschwindigkeit eine vollkommen moderne Maschineneinrichtung erhält, beabsichtigt die Verwaltung nichts zu ändern.

Warenschwindler erwischt.

wtb **Frankfurt a. M.**, 27. März. (Tel.) Als Urheber großer Schwindeleien, die den ungefähren Betrag von ¾ Million Mark erreichen, ist hier gestern der aus Chemnitz stammende Kaufmann Stohmann verhaftet worden, der seit Jahren zahlreiche große Textilfirmen und Fabrikanten geschädigt hat. Er mietete leere Zimmer, stattete sie mit neuen Möbeln aus und eröffnete in diesen Räumen einen Textilwarengroßhandel. Er bezog von zahlreichen Firmen zunächst kleinere Warenlieferungen, die er pünktlich bezahlte, und ließ dann größere Sendungen schicken, die er mit langfristigen Wechseln oder mit nichtgedeckten Schecks beglich. Die so erhaltenen Waren verwertete er sofort in anderen Städten, meist in Berlin, während er selbst verschwand. Stohmann hat unter den verschiedensten Namen in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Breslau, Stettin, München, Hannover und Essen denselben Kniff angewandt. In den letzten Jahren unterstützte ihn dabei die geschiedene Frau Antonie Dohmes aus Weilburg. Die beiden kauften außerdem bei ihren Gastrollen in den einzelnen Städten kurz vor der Flucht wertvolle Brillantringe, Pelzmäntel usw., die sie nicht bezahlten.

Notlandung eines französischen Verkehrsflugzeuges.

wtb. **Dortmund**, 27. März. (Tel.) Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Berlin-Köln-Paris mußte gestern wegen schweren Nebels bei Westick kurz vor dem Dortmunder Flughafen eine Notlandung vornehmen. Dabei stellte sich das Flugzeug infolge des weichen Bodens auf den Kopf und wurde leicht beschädigt. Passagiere und Pilot blieben unverletzt. Die Passagiere konnten mit der Eisenbahn ihrem Bestimmungsort zugeführt werden.

Ein Oberlandjäger erschossen.

wtb. **Kassel**, 27. März. (Tel.) Im benachbarten Großalmerode wurde heute früh der Oberlandjäger Ullrich erschossen aufgefunden. Er hatte den tödlichen Schuß auf der Straße von oben her in den Unterkiefer erhalten. Da Ullrich sich nachts auf Automobilkontrolle befand, wird angenommen, daß der Schuß aus einem Auto abgegeben worden ist.

pw. **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Der Mord an dem Oberlandjäger Ullrich hat dank der geschickten Arbeit der Kasseler Kriminalpolizei eine schnelle Aufklärung gefunden. Gestern nachmittag wurden wie Tempo meldet, in Kassel zwei Mitglieder einer dreiköpfigen Verbrecherbande festgenommen, die einen Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft in Großalmerode begangen und den Landjäger, der sie dabei überraschte, niedergeschossen haben.

Aus Nah und Fern.

Den Kopf vom Rumpfe getrennt.

wp. **Oberhausen**, 27. März. (Tel.) Der Bergmann Eduard Klages wurde aus bisher unbekannter Ursache auf Zeche Alstaden vom Förderkorb erfaßt, wobei ihm der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt wurde.

Der Potsdamer Kassenboten-Mord.

wtb. **Potsdam**, 27. März. (Tel.) Im Zusammenhang mit dem Mord an dem städtischen Kassenboten Hammermeister wurde der Arbeiter Ewald Humbeutel verhaftet. Humbeutel soll als Mitwisser oder vorbereitender Mittäter an dem Mord, den der Arbeiter Kutzbach ausgeführt hat, beteiligt sein. Wahrscheinlich hat Humbeutel nach der Tat von Kutzbach Geld erpreßt.

Unglücksfall bei Sprengungen.

wtb. **Johannesburg**, 27. März. (Tel.) Bei Sprengarbeiten wurden in der Gegend von Randfontein durch einen Unglücksfall ein Europäer und drei Eingeborene getötet, sowie drei Eingeborene verletzt.

Uebereifer Selbstmord.

wtb **Freiburg**, 28. März. (Funkspruch.) Der in der letzten Nummer gemeldete Selbstmord des Inhabers des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, soll nach den bisherigen Feststellungen im Zusammenhang stehen mit dem vor einigen Wochen erfolgten Ableben des im Kehler Bezirk als Großkaufmann bekannten und fälschlich als Millionär angesehenen Ernst Kieser. Scheer und Kieser standen in Geschäftsverbindung. Bei der Regelung des Kieserschen Nachlasses ergaben sich wegen der Ansprüche der Erben finanzielle Schwierigkeiten beim Bankhause Scheer, die den Inhaber schließlich zum Selbstmord veranlaßten. Den Ausgang der zur Reglung der Angelegenheit mit Geschäftsfreunden angeknüpften Verhandlungen wartete Scheer nicht ab. Zwei Stunden nach seinem Tode traf die Meldung ein, daß die Mittel zur Reglung der Angelegenheit zur Verfügung gestellt wurden.

Zwei von Kieser gegründete Unternehmungen, die Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kork bei Kehl und die Badische Obstweinbrennerei A.-G. in Achern, befinden sich gleichfalls in finanzieller Bedrängnis. Die Gesellschaft in Kork mußte Konkurs anmelden; zur Vermeidung des Konkurses in Achern schweben Verhandlungen. Ueber die Höhe des finanziellen Objektes ist noch nichts Sicheres bekannt.

Die gefälschten Borah-Dokumente

in Berlin eingetroffen.

pw. **Berlin**, 27. März. (Tel.) Die Dokumentenfälscher-Affäre Orlow und Genossen ist, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, insofern in ein neues Stadium eingetreten, als dieser Tage aus Amerika die gefälschten Borah-Dokumente in Berlin eingetroffen sind und nun mit dem bei Orlow und seinen Freunden beschlagnahmten Material verglichen werden. Bisher haben sich aus der Untersuchung der verschiedenen Schriftstücke — insgesamt zehn an der Zahl — keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die den Senator Borah kompromittierenden Falsifikate ebenfalls in Berlin hergestellt worden sind. Man nimmt vorläufig noch immer an, daß diese Fälschungen in Paris erfolgt sind, wobei aber die Möglichkeit bestehen bleibt, daß der geistige Urheber doch in den Kreisen um Orlow zu suchen und nur die Herstellung der Dokumente selbst in Paris erfolgt ist. Um weitere Feststellungen zu treffen, will man sich von Berlin aus mit dem zurzeit in Italien weilenden, seinerzeitigen Vorsitzenden des Senats-Untersuchungsausschusses, Senator Reed, in Verbindung setzen, um von ihm die Namen derjenigen russischen Agenten zu erfahren, mit denen er in dieser Sache in Paris verhandelt hat.

Von besonderem Interesse ist ferner die Tatsache, daß jetzt konkrete Behauptungen auftauchen, wonach von Gumanski einem Vertrauten gegenüber auch die Herstellung des berühmten Sinowjew-Briefes durch die Freunde Orlows bestätigt und alle Einzelheiten dieser Aktion geschildert habe. Ein Helfershelfer Orlows, ein gewisser Pokrowski, der in Riga tätig war, habe den Sinowjew-Brief zunächst entworfen. Die interessierten englischen Stellen hätten das Manuskript begutachtet, und dann sei von Riga aus die ganze Aktion mit dem bekannten Erfolge durchgeführt worden. Der bekannte russische Spion Druschilowski soll schon vor drei Jahren Gumanski und Pokrowski als Beteiligte an der Fälschung des Sinowjew-Briefes bezeichnet haben. Der jetzt in Berlin mit Orlow verhaftete Sumarokow behauptet übrigens, daß Druschilowski gar nicht, wie seinerzeit offiziell gemeldet, von den Sowjets nach seiner Rückkehr nach Rußland erschossen worden sei, sondern daß er unter anderem Namen jetzt im Dienste der Tscheka stehe.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Schweres Autounglück in Westfalen.

wtb. **Marl**, 28. März. (Funkspruch.) Auf der Dorstener Straße fuhr gestern nachmittag ein Personenkraftwagen in rasender Fahrt gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Dem Kraftwagenführer wurde der Schädel zersplittert, der Besitzer, ein Bäckermeister aus Essen, blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Strafmilderung für Lembourn.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Wie die Blätter melden, ist die Zuchthausstrafe des wegen Spionage verurteilten dänischen Kapitäns Lembourn in eine fünfjährige Festungshaft umgewandelt worden.

Vier Personen vergiftet.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Heute nacht wurde die Berliner Feuerwehr zum Hause Falkenhagener Chaussee 32 gerufen, wo eine aus vier Personen bestehende Familie nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Alle vier, die bereits das Bewußtsein verloren hatten, wurden ins Krankenhaus gebracht.

Lichtstörung in Berlin-W.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) Das Elektrizitätswerk Südwest, das den größten Teil des Berliner Westens mit Strom versorgt war gestern nachmittag im Kesselhaus ein Hauptdruckrohr einer Turbine undicht geworden. Dadurch wurde die gesamte Stromzuführung unterbrochen und zeitweise auch der Betrieb der Untergrundbahnstrecke Wittenbergplatz—Dahlem und einiger Straßenbahnlinien stillgelegt. Die Störung konnte erst ziemlich spät behoben werden. Die Straßen des Berliner Westens lagen etwa eine Stunde lang im Dunkel. Der Maschinendefekt ist bisher noch nicht beseitigt.

Tödlicher Flugunfall.

bb **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) In der Nähe des Mannheimer Flugplatzes stürzte gestern abend ein Klemm-Daimler-Leichtflugzeug infolge Reißens eines Steuerkabels aus etwa 50 Meter Höhe ab und wurde völlig zertrümmert. Der Flugzeugführer erlitt nur leichte Verletzungen, während die einzige Insassin, die 24jährige Ehefrau Black aus Mannheim, schwere innere Verletzungen sich zuzog, an denen sie nach wenigen Stunden starb.

Die ersten Ordensgesetze in der Kammer angenommen.

wtb. **Paris**, 28. März. (Funkspruch.) Die Kammer hat gestern nachmittag die ersten der neun Gesetzentwürfe zur Wiederzulassung von religiösen Ordensgesellschaften mit 325 gegen 255 Stimmen angenommen, nachdem die Regierung in der Vormittagssitzung dreimal und in der Nachmittagssitzung viermal gegen die Abänderungsanträge der Sozialisten und Radikalen die Vertrauensfrage gestellt hatte. — Die Kammer hat ohne Debatte außerdem die Sonderpension für die Witwe des Marschalls Foch von 100 000 Franc, die auf die Kindeskinder bis zu deren Großjährigkeit vererbbar ist, angenommen.

Explosionskatastrophe in einem span. Bergwerk

wtb **Gijon**, 28. März. (Funkspruch.) In einem hiesigen Bergwerk ereignete sich gestern eine heftige Explosion. Acht Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen, fünfzehn Arbeiter werden noch vermißt.

Unser Oster-Angebot

Artikel, welche Sie zum Fest benötigen, extra billig

Seidenflor-Strümpfe
in schönem Farben-Sortiment und guter Qualität . . Paar **1.00**

Echt ägypt. Mako-Strümpfe
besonders schwer, billig Paar **1.45**

Waschseiden-Strümpfe
besonders klares Gewebe, schöne Farben . . Paar 2.50 1.95 **1.35**

Flor mit Seide
der hervorrag. Dauerstrumpf moderne Farben . Paar 4.50 **3.75**

Moderne Perkal-Oberhemden
in guter Qualität Stück 5.50 **3.90**

Aparte Zefir-Oberhemden
durchgemustert, in prima Qualität . . . . . Stück 6.75 **5.75**

Trikolin-Oberhemden
durchgemustert, sehr feine Dess., enorm billig 8.50 **7.90**

Außerordentlich billig!
weiße Oberhemden,
Selbstbinder,
Sporthemden.

Damen-Handschuhe
in glatter und Fantasie-Ausführung Paar 2.95 1.75 1.25 **0.95**

Nappa- u. Glacé-Handschuhe
z. T. elegante Fantasie-Ausführung . . 6.75 5.75 4.90 **4.50**

Damen-Tag- u. Nachthemden
Hemdhosen, Untertaillen
aus auserlesenen Wäschestoffen

Kunstseidene Unterwäsche
Schlüpfer u. Röcke 3.75 2.95 2.— **1.50**

Aparte Damen-Schals
aus Crepe de chine u. K.-Seide 3.75 2.45 1.85 **1.25**

Kleider- und Mantelkragen
aus Crepe de chine u. Seiden-Rips, hübsche Neuheiten 1.75 1.25 0.75 **0.50**

Neue Blusenbänder
aus Crepe de chine . . Meter 2.25 1.75 1. 25 **0.75**

Ansteckblumen . . . . Stück 1.65 1.25 0.95 **0.75**

Baskenmützen 2.95 2.25 1.95 **1.25**

Riesen-Auswahl in den schönsten und modernsten Damen-Frühjahrsmänteln!

5 besonders günstige Preislagen **39.- 29.- 19.50 14.50 9.75**

Herren-Anzüge und **Uebergangsmäntel** gut, preiswert u. modern **95.- 78.- 55.- 48.- 39.-**

STEIN

Das Haus der guten Qualitäten

Eier

schöne, schwerste Ware

Stück nur

11 u. 13 Pfg.

Donnerstag und Samstag eine Extra-Zugabe

Otto Mess Schwerte

Hagenerstraße 1

Lehrmeister-Bücher über Geflügelzucht

	Nummer
Nutzbringende Hühnerzucht. Mit 33 Abb.	225/6
Landwirtschaftliche Geflügelzucht. Mit 29 Abb.	95/6
Truthuhn und Perlhuhn. Mit 9 Abb.	691
Nutzentenzucht. Mit 29 Abb.	263/4
Gänsezucht. Mit 9 Abb.	262
Unsere Nutztauben. Mit 17 Abb.	50
Ziergeflügel. Mit 19 Abb.	190
Natürliche Brut und Aufzucht der Küken. Mit 14 Abb.	265
Künstliche Brut und Aufzucht. Mit 27 Abb.	130
Fallennester. Selbstanfertigung. Mit 36 Abb.	391/2
Stubenküchenzucht mit selbstgefertigtem Brutapparat. Mit 28 Abb.	365/6
Geflügelkrankheiten. Mit 32 Abb.	92/4
Buchführung des Geflügelzüchters.	75
Nutzhuhnrassen. Mit 25 Abb.	723/5
Zwerghuhnzucht. Mit 40 Abb.	728/9
Rassen der Zier- und Sporthühner. Mit 17 Abb.	730
Kapaunisieren und Mästen der Junghühne. Mit 16 Abb.	799
Monatskalender für Geflügelzüchter. Mit 20 Abb.	9
Rassen der Haustauben. Mit 25 Abb.	726/7
Das Mendelsche Gesetz für Züchter und Naturfreunde dargestellt. Mit Abb.	591

Preis einer Nummer **40 Pf.**

einer Doppelnummer **80 Pf.**

usf.

Die Bücher geben für wenige Pfennige erschöpfende Auskunft und praktische Anleitungen, die geradezu überraschen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung C. Braus, Bahnhofstr. 9

Samstag, den 30. d. Mts., vormittags 8 Uhr wird auf der Freibank

Rind- und Schweinefleisch

verkauft 1251

Schlachthofverwaltung

Freiwillige Versteigerung!

Am Samstag, 30. März, vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage im Lokale „Zur Sonne" Westenstr. 15, folgende Sachen gegen bar versteigern:

1 Kleiderschrank. 1 Waschkomode m. Marmor, 1 Waschtisch, 1 Komode, 1 Schreibtisch, 1 Serviertisch, 2 Küchentische, 1 Blumentisch, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 3 Lederstühle, 3 Rohrstühle, 1 Waschfaß, Portieren mit Stangen, 1 Einmachtopf, 1 Panelbrett, 1 Spiegel usw., 1 Stamm junge Legehühner. 1255

Schwerte, den 27. 3. 1929.

Heinrich Boecker, Versteigerer.

Prima melke Kuh

6. mal gekalbt, mit B.-Kalb, abzugeben.

Wo, sagt die Geschst. dies. Zeitung unter Nr. 1256.

Leupin-Creme gesetzl. gesch. vorzügliches Hautpflegemittel, wird in tausenden Familien mit bestem Erfolg angewandt bei

Flechten,

Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. / Erhältlich: **Drogerie W. Heppe & Co.** Ostenstraße

Einj. Abitur

Institut Boltz, Jlmenau, Thüring.

1073

Bauschule Technikum Lage

Sportnachrichten

Boxen

Deutsche Meisterschaften Ostern in Dortmund.

Für die Kämpfe um die höchsten nationalen Titel im Amateurboxen hat bekanntlich der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. jur. Eichhoff, das Protektorat übernommen. Ihm steht ein Ehrenpräsidium sowie ein Ehrenausschuß zur Seite. Der Ehrengabentempel hat eine weitere Bereicherung durch Stiftungen erfahren. Eine Zentralauskunftsstelle für den Reichsverbandskongreß und die Deutschen Meisterschaften ist gegenüber dem Hauptbahnhof eingerichtet. Jeder Teilnehmer, gleichviel ob Kämpfer oder Funktionär, muß sich dort in eine Anwesenheitsliste eintragen. Hier erfolgt auch die Verteilung der Quartiere. Die Zentral-Auskunftsstelle ist ab Donnerstag Mittag durchgehend besetzt. Der DRfAB.-Vorstand wohnt im Hotel Burghof. Alle Kämpfe und Tagungen finden in der Westfalenhalle statt. Es tagen: Freitag ab 10 Uhr der technische Ausschuß und der Jugendausschuß des DRfAB., ab 14 Uhr der Hauptausschuß, ab 16 Uhr der Kongreß (Silbersaal), Sonnabend 10,30 Uhr Verwiegen und Auslosen der Kämpfer, 15 Uhr Beginn der Vorrundenkämpfe. Sonntag 9 Uhr Ausflug nach der Hohensyburg (Omnibus). 17 Uhr Zwischenrunden. Montag 18 Uhr Endkämpfe um die Deutschen Meisterschaften, anschließend gemütliches Zusammensein in der Westfalenhalle. Der Beratungsstoff für den Kongreß ist außerordentlich umfangreich und wichtig. Es wird eine hochinteressante Tagung von grundlegender Bedeutung für das Vorsportwesen.

Evangelischer Gemeindetag in Dortmund

epw. Der vom 7. bis 10. April in Dortmund stattfindende 14. Deutsche Evangel. Gemeindetag ist ein Wandertag, der hin und her in den großen Städten und Landeskirchen Deutschlands die Förderung evangelisch-kirchlicher Gemeindearbeit anregen will. Er erstrebt die Mobilisierung der evangelischen Laienwelt in dem Sinne, daß die berufenen Kirchenvorstandsmitglieder, die Helfer in Kindergottesdienst und Jugendarbeit, die Vertrauensmänner und Bezirksfrauen in den Männer- und Frauenvereinen, die Eltern, Lehrer, Hausfrauen, Lehrherren, Meister, Nachbarn und Berufsgenossen auch ohne Amt und Talar sich mit verantwortlich fühlen für das Ganze.

Die Leitung der Tagung liegt in den Händen des Vorsitzenden, Generalsuperintendent D. Dr. Schian-Breslau. Nach dem Auftakt der Festgottesdienste in allen Dortmunder Kirchen und einer abendlichen Jugendversammlung im Reinoldinum am Sonntag finden am Montag die Vorstands- und Ausschußsitzungen statt, ebenso abends um 6 Uhr der eigentliche Eröffnungsgottesdienst in der Reinoldikirche und um 8 Uhr die Begrüßungsversammlung im Evang. Bürgerhaus. Die Hauptvorträge finden am Dienstag und Mittwoch statt: „Lebendige Gemeinden und gemeindlicher Arbeitsbetrieb" von Prof. D. Freiherr von der Goltz-Greifswald, „Der Gedanke der Gemeinschaft und seine Verwirklichung in der evangelischen Gemeinde" von Prof. D. Matthes-Darmstadt, „Gemeinde als praktische Aufgabe im Licht der jüngsten theologischen Entwicklung" von Prof. D. Stählin-Münster. Am Dienstag Abend große Gemeindeversammlung im Reinoldushof mit Ansprachen von Pfarrer D. Dusse-Essen: „Die evangelische Frau im Gemeindeleben", von Gewerkschaftssekretär Dudey-Duisburg: „Der evangelische Mann im Gemeindeleben" und von Pfarrer D. Niemöller-Elberfeld: „Wir und unsere Gemeinden".

Bücherbesprechung

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind zu haben in der Buchhdlg. C. Braus, Schwerte.

Die Frauen-Oberschule. „Was soll denn heutzutage aus den Mädels werden, wenn sie nicht das Abitur gemacht haben?" Mit diesem Seufzer schließt gewöhnlich die lange Gedankenreihe, in der die sorgende Mutter die Berufsmöglichkeiten für ihre Tochter prüft. Sie fügt sich oft nicht gerade freudig und redet der Tochter gut zu, dem hausmütterlich veranlagten jungen Ding, das vielleicht tausendmal lieber die geschickten Hände rührte oder sich in mütterlicher Betreuung und Leitung auswirkte, als sich mit mathematischen und altsprachlichen Studien für ein Ziel vorzubereiten, das für mindestens 50 v. H. der Gymnasiastinnen nicht das ersehnte, sondern das erzwungene Tor der Welt bedeutet. Dem Reiz, die Berechtigung zum Studium auszunutzen, ist dann schwer zu widerstehen. Wenige nur gehen sicher ihren Weg einem akademischen Beruf entgegen; der Rest belastet unnötig die Universitäten, entwöhnt sich der praktischen Arbeit und findet sich nur schwer und ohne Befriedigung in einen Beruf, der der „akademischen Bildung" nicht entspricht!

(Aus dem Aufsatz von Toni Saring in der „Gartenlaube".)

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern zur Kenntnis, daß ich am 30. März einen Autofuhrbetrieb eröffne u. empfehle zu Hochzeits-, Kindtaufs- sowie allen sonstigen Familienfahrten und Ausflügen meinen erstkl. geschl. Adler-Standard-Wagen (5 Sitz.)

Ww. Dietrich Werth
Schwerte, Beckestr. 94
Ruf 2028

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur noch heute
unser selten gutes Programm

2 Personen haben mit 1 Eintrittskarte Zutritt.

Wir zeigen: 1263

Die Yacht der 7 Sünden

Nach dem Roman von Paul Rosenhayn.
Brigitte Helm in der Hauptrolle.

Adam und Eva

Eine moderne Liebesgeschichte. **Reinhold Schünzel** in der Hauptrolle.

Morgen (Karfreitag) geschlossen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften kann jeder einzelne Gasverbraucher auf besonderen Antrag einen Haushaltstarif für seinen Gasbezug mit dem städtischen Gaswerk abschließen. Der Verbrauch an Gas in der Zeit vom 1. 10. 1927 bis 30. 9. 1928 wird zur Berechnung der Grundgebühr vom Gaswerk festgestellt. Diese Grundgebühr ist, gleichmäßig auf 12 Monate verteilt, zu entrichten. Der monatliche Teilbetrag dieser Grundgebühr, geteilt durch 0,20 ℳ entspricht dem durchschnittlichen monatlichen Gasverbrauch vom 1. 10. 27 — 30. 9. 28. **Der Mehrverbrauch ist danach mit nur 0,12 ℳ je cbm zu bezahlen.** Die Messermiete wird von dem Abschluß eines Haushaltstarifes nicht berührt.

Für Gasverbraucher, welche erst nach dem 1. 10. 1927 Gas abgenommen haben, beginnt die Möglichkeit zum Abschlusse eines Haushaltstarifes erst dann, wenn die Abnahme mindestens ein Jahr lang zu dem gewöhnlichen Gaspreise stattgefunden hat. 1260

Schwerte, den 28. März 1929.

Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften räumt das städtische Gaswerk einen besonderen Tarif für solche Verbraucher ein, welche das Gas zum Zwecke der Raumheizung benutzen. Werden die Räume des Verbrauchers ausschließlich mit Gas oder mit gasbefeuerten Zentralheizungen beheizt, so ist für diesen Zweck der Gaspreis 0.10 ℳ je cbm. Dieser Preis wird eingeräumt unter dem Vorbehalt, daß der Jahresverbrauch für Heizgas die Höhe von 1000 cbm erreicht.

Für einzelne Gasheizkörper wird ein Preis von 0.12 ℳ je cbm eingeräumt unter dem Vorbehalt, daß der Jahresverbrauch für Heizgas die Höhe von 600 cbm erreicht.

Der Verbrauch an Heizgas ist in jedem Falle durch besondere Messer zu zählen, deren Aufstellung zu den üblichen Bedingungen auf Kosten des Verbrauchers erfolgt.

Der Heizgastarif tritt mit dem Monat April 1929 in Kraft. 1261

Schwerte, den 28. März 1929.

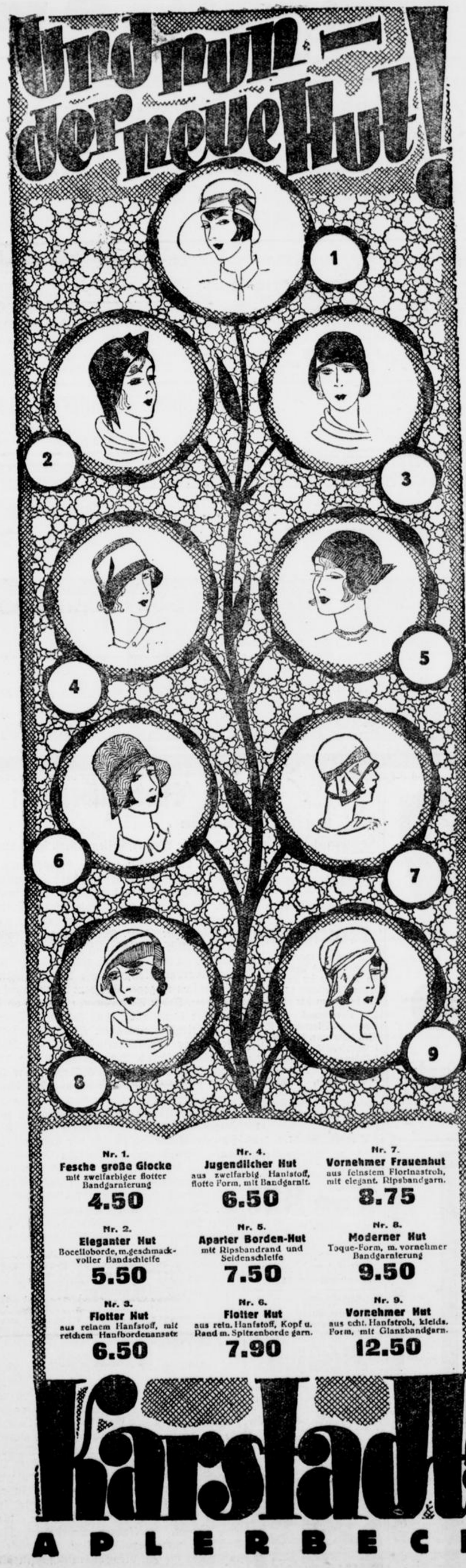
Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.
Weber.

Saiten

für alle Instrumente

in bester Qualität
empfiehlt
Carl Braus
Schwerte
Bahnhofstraße 3. Gr. Marktstraße 3.

Beachten Sie die heutigen Inserate.



Nr. 1. **Fesche große Glocke** mit zweifarbiger flotter Bandgarnierung **4.50**

Nr. 4. **Jugendlicher Hut** aus zweifarbig Hanfstoff, flotte Form, mit Bandgarnit. **6.50**

Nr. 7. **Vornehmer Frauenhut** aus feinstem Florinastroh, mit elegant. Ripsbandgarn. **8.75**

Nr. 2. **Eleganter Hut** Bocelloborde, m. geschmackvoller Bandschleife **5.50**

Nr. 5. **Aparter Borden-Hut** mit Ripsbandrand und Seidenschleife **7.50**

Nr. 8. **Moderner Hut** Toque-Form, m. vornehmer Bandgarnierung **9.50**

Nr. 3. **Flotter Hut** aus reinem Hanfstoff, mit reichem Hanfbordenansatz **6.50**

Nr. 6. **Flotter Hut** aus rein. Hanfstoff, Kopf u. Rand m. Spitzenborde garn. **7.90**

Nr. 9. **Vornehmer Hut** aus echt. Hanfstroh, kleids. Form, mit Glanzbandgarn. **12.50**

Karstadt AG
APLERBECK

„Freischütz"
Am 1. Ostertag, nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr
Militär-Konzerte
Gesamtes Trompeterkorps der 6. Artillerie Münster (Leitung: Musikmeister Goldberg)
Mitwirkend:
„Schwerter Doppel-Quartett"
Eintritt 75 Pfg.
Nachmittags gelöste Karten haben auch abends Gültigkeit. 1264

Für sofort oder später
3-4 Zimmer-Wohnung
gesucht.
Offerten unt. Nr. 1259 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Laden-Lokal
nebst 3 Zimmerwohnung in Stadtmitte gelegen, zu vermieten. 1262
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dr. Zinssers Gicht- u. Rheumatismus-Tee hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Über 20 000 Anerkennungen. Paket M. 1.80 u. 2.50 in fast allen Apotheken. Dr. Zinsser & Co., Leipzig 1087

KENNER KAUFEN KLEINS KAFFEE
Otto Klein

Velhagen & Klasings Monatshefte

Schönste deutsche Monatsschrift
Monatlich ein Heft zum Preise von RM 2.40

Lesen Sie diese Monatshefte! Sie werden ungeahnt viel Freude und vielseitige geistige Anregung daraus empfangen!

Eine ganze Bibliothek
ist in den Heften vereint: Romane, Novellen, Künstler-Monographien, Abhandlungen über Geschichte, Kulturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaften, Theater, Kunstgewerbe. Eine vorzüglich geleitete „Bücherschau" der Schriftleitung unterrichtet über die wichtigen Erscheinungen des deutschen Büchermarktes. Die farbigen Kunstbeilagen bilden

eine Gemäldegalerie
von erlesenem Geschmack

Jedes Heft ein Quell täglicher Freude
Jeder Jahrgang eine Zierde Ihrer Bücherei

Ein Heim, in dem Velhagen & Klasings Monatshefte liegen — mit ihren literarischen Schätzen und ihrer Farbenfreude — ist
eine Stätte künstlerischen Behagens

Zur Ansichtssendung des soeben erschienenen ersten Heftes des neuen Jahrgangs und zur Entgegennahme und pünktlichen Besorgung von Abonnements-Bestellungen empfiehlt sich

Carl Braus, Schwerte

EKLÖH's Oster-Angebot

Feinst. Blütenmehl 2 Pfd. Beutel	0.48
Rosinen Pfd.	0.44
Holländer vollfett	1.14
Edamer	0.79
EIER 10 Stück	1.30
Marinaden 1 Ltr.-Dose	0.78
Bierwurst	1.45
Plockwurst	1.68
Fleisch-Sülze	0.68

EKLÖH
Hüsingstraße
1253

England vor den Wahlen

London, den 26. März.

Am 30. Mai wird in England das Parlament neu gewählt. Seit Tagen spricht man von nichts anderem, als von den Wahlen. Wetten über Wetten werden abgeschlossen. Sie lauten günstig für die Arbeiterpartei und die Liberalen, ungünstig für die Konservativen; und sie werden für die Konservativen, die heute die Regierung stellen, immer schlechter.

Die Generalprobe für die großen Wahlen ist bereits über die Bühne gegangen. In den letzten Tagen fanden in England fünf Ersatzwahlen statt. Die Regierung rechnete damit, von fünf Sitzen zwei zu verlieren. Tatsächlich verloren hat sie aber drei! Etwas enttäuscht ist auch die Arbeiterpartei; sie wollte zwei Sitze gewinnen und hat doch nur einen erobern können. Ueber alle Erwartungen günstig haben die Liberalen Lloyd Georges abgeschnitten; sie explodierten förmlich vor Lust. Ernstlich hat niemand von ihnen mit einem Gewinn gerechnet, und nun haben sie zwei Mandate erobert!

Was spiegelt sich in diesen Ziffern? Doch nichts anderes, als daß den Konservativen die Felle fortschwimmen. Der Verlust scheint größer zu werden, je länger sie die Wahlen hinauszögern. Ihre Erklärung findet diese Entwicklung in verschiedenen Ursachen. Da ist zunächst Sir Austen Chamberlain, der Sohn eines großen Vaters. Die Zeit, in der Chamberlains Name durch die Auszeichnung mit dem Nobelfriedenspreis Weltruf erlangte, ist längst vergessen. Dafür muß der englische Kaufmann und Industrielle den Russen nachlaufen, wenn er nicht durch den diplomatischen Bruch vollkommen vom russischen Markt verdrängt werden will.

Wollte man nun unterstellen, daß dem Durchschnittsengländer die Höhe des Benzinpreises mehr interessiert, als die Tendenz der britischen Außenpolitik, dann schließt aber auch die wirtschaftspolitische Bilanz der Regierung Baldwin nicht mit einem Plus. Bei rund 43 Millionen Einwohnern zählt Großbritannien als „Siegerland" 1,3 Millionen Arbeitslose. Dazu soll der Steuerzahler Chamberlains Liebesgeschenke an Frankreich noch mit erhöhten Aufwendungen für Flottenrüstungen bezahlen, weil Amerika England nicht mehr über den Weg traut. Das ist selbst konservativen Leuten zu viel.

Die Liberalen hoffen nicht, eine Mehrheit im Parlament erlangen zu können. Das ist heute ausgeschlossen, weil auch für England die Zeit des Zwei-Parteien-Systems mit dem Aufkommen der Arbeiterpartei vorüber ist. Aber sie wollen 80 oder 100 Mandate an sich reißen, um die Schiedsrichterrolle spielen zu können. Ohne sie soll niemand regieren können, weder die Konservativen noch die Arbeiter!

Zunächst schien auch dieses Ziel aussichtslos. Jetzt zeigt sich aber, daß Lloyd George noch nichts von seiner Volkstümlichkeit verloren hat. Man hat zwar nicht vergessen, daß Lloyd George ungeheuer viel versprochen hat, im Kriege und nach dem Kriege, man hat noch seine alten Schlager in den Ohren: „Hängt den Kaiser," „kehrt den Deutschen die Taschen aus", aber man freut sich doch über die neuen und klatscht Beifall, wenn Lloyd George zum Schluß seiner Rede in bezug auf die konservative Regierung ausruft: „Put them on the dole," d. h. „Laßt sie stempeln gehen!" d. h. den steifen Chamberlain, den stiernackigen John-Hicks, und Baldwin, der ewig den Zylinder trägt.

Was Lloyd George Zulauf verschafft, sind aber noch nicht einmal seine drastischen Wendungen, es ist vielmehr sein Versprechen, innerhalb von zwei Jahren den Arbeitslosen Arbeit verschaffen zu können. Wie das möglich sein soll? Durch die Aufnahme einer Vier-Milliarden-Anleihe, die für Straßenbauten, die Errichtung von Kraftwerken und Ueberlandzentralen und den Ausbau des Telephonnetzes verwendet werden soll. Nicht, daß jemand in England Lloyd Georges Verheißungen für bare Münze nimmt. Dazu hat man zu schlimme Erfahrungen mit den Versprechungen dieses Zauberkünstlers gemacht. Andererseits erinnert sich der Engländer aber auch daran, daß Lloyd George 1916 ein schier ungeheuerliches Munitionsprogramm durchgedrückt hat, und fragt sich nun, ob schließlich dieser Mann nicht doch die Fähigkeiten besitzen könne, um auch die Wirtschaftsnot zu brechen.

Und darum steht heute Lloyd Georges Arbeitslosen-Programm im Mittelpunkt des Interesses, obwohl niemand daran zweifelt, daß es sich hier um pure Wahlmache handelt. Mußte doch sogar Baldwin zu dem Programm Stellung nehmen. Und wie man im Volke denkt, zeigt die Tatsache, daß die meistgelesensten englischen Zeitungen „Daily Mail" und „Daily Expreß" Lloyd Georges Bild bringen und schreiben, es sei verständlich, wenn jemand diesen „alten, glücklichen Krieger" der schläfrigen Regierung Baldwins vorziehe!

Immerhin kann sich bis zum 30. Mai noch manches ändern. Die Konservativen werden ihre letzten Reserven mobil machen, und die Arbeiterpartei wird alles tun, um die Mehrheit im Parlament erlangen zu können. Da England Stichwahlen nicht kennt, genügen bei den Dreieckswahlen schon geringfügige Verschiebungen in den Wählermassen, um das Gesicht des Parlaments erheblich zu verändern.

Danzigs deutsche Geschichte

Von Staatsarchivrat Dr. Keyser-Danzig.

Zum ersten Male in der deutschen Geschichte wird der Name Danzigs um das Jahr 1000 erwähnt. Es war zu jener Zeit nur ein bescheidenes Dorf, das von kaschubischen und preußischen Fischern und Bernsteinsuchern bewohnt wurde. Die einheimischen Herzöge von Pommerellen erbauten im 12. Jahrhundert neben dem Dorf eine Burg. Um 1224 erfolgte die Grün-



Langer Markt mit Rathaus und Artushof

dung Danzigs als Stadt, die ausschließlich von Deutschen bewohnt und nach deutschem Recht verwaltet wurde. Ein Versuch der Markgrafen von Brandenburg, im Jahre 1271 sich in Danzig festzusetzen. Glücklicher war der Deutsche Orden, der 1303 Danzig und Pommerellen gewann.

Unter dem Schutz des Ordensstaates gelang es Danzig, seine Handelsbeziehungen von Riga und Kowno im Osten bis nach Dänemark, Flandern und England im Westen auszudehnen. In reicher Fülle strömten alljährlich Hunderte deutscher Einwanderer herbei. Gewaltige Kirchen und stolze Rathäuser strebten zum Himmel empor und zeugten nebst dem machtvollen Mauerkranz der Stadtbefestigung von dem Selbstbewußtsein und Reichtum der Bürgerschaft. Auch wenn sich Danzig 1454 mit den übrigen Städten des Weichsellandes der Schutzhoheit der Krone Polens unterstellt hatte, blieb es seiner deutschen Vergangenheit treu. Mit dem deutschen Geistesleben stand die Bürgerschaft weiterhin in engster Verbindung. Die Reformation fand hier schon 1522 Aufnahme. Mit den vielen Niederländern, die vor den Glaubensbedrückungen in Danzig Schutz suchten, kam auch die Renaissance-Kunst dorthin, um sich am Großen Zeughause, dem Altstädtischen Rathause, der Peinkammer und vieler Bürgerbauten zu schönster Blüte zu entwickeln. Um 1600 befand sich Danzig auf der Höhe seiner Macht.

Erst im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts, als Schweden, Rußland und Brandenburg-Preußen sich um den Besitz der Weichselmündung zu streiten begannen, sank seine Blüte. Aber das Deutschtum seiner Bevölkerung, die zu allen Zeiten zu mindestens 95 Prozent deutscher Herkunft gewesen ist, blieb unversehrt erhalten. Ausländer durften in der Stadt weder Grundbesitz erwerben, noch freien Handel treiben.

Die Einverleibung Danzigs in den preußischen Staat im Jahre 1793 befreite die Stadt von den Lasten einer Politik, deren Anforderungen sie nicht mehr genügen konnte. Doch wurden die günstigen Folgen dieser Verbindung zunächst durch die Napoleonischen Kriege unterbunden und in dem Frieden zu Tilsit 1807 Danzig zu einer Freien Stadt erhoben. Nur mit Mühe gelang es der seit 1814 wieder mit Preußen vereinten Bürgerschaft, sich zu neuem Wohlstand emporzuarbeiten. Mit dem Aufschwung, den die deutsche Volkswirtschaft seit 1870 nahm, begann auch Danzigs Entwicklung zur Großstadt.

Nach hundert Jahren ungestörter, friedlicher Arbeit, wie sie Danzig einst nur unter der Herrschaft des Deutschen Ordens beschieden gewesen waren, lähmte der Weltkrieg die weitere Entwicklung. Der Vertrag von Versailles trennte die Stadt 1920 vom Deutschen Reiche. Ihre Erhebung zum politischen unabhängigen, aber wirtschaftlich mit Polen verbundenen Staatswesen leitete einen neuen Abschnitt ihrer wechselreichen Geschichte ein.

Aus den Nachbar-Städten

Dortmund. Kampf mit Einbrechern. Der in der Bleichmärschstraße wohnende Bäckermeister Menke wurde durch die Zertrümmerung seines Schaufensters in der Nacht jäh aus dem Schlafe geweckt. Als er nachsah, was eigentlich los sei, bemerkte er, daß zwei Männer in seinen Laden eingetreten waren. Der eine nahm sofort Reißaus, den anderen konnte Menke stellen. Der Einbrecher zog ein Messer und stach den M. in den Kopf. M. ließ jedoch nicht locker und konnte schließlich den gefährlichen Burschen der Polizei übergeben.

Dortmund. Die Stadt kauft den Dorney-Wald. Die Stadt hat den rund 130 Morgen umfassenden Dorney-Wald bei Oespel, der in den Händen einer größeren Anzahl von Eigentümern sich befand, vollständig in ihren Besitz gebracht und wird ihn als Grünanlage und Erholungsstätte für die Bewohner des Westens von Groß-Dortmund herrichten und erhalten. Der Dorney-Wald, der einen schönen Holzbestand aufweist, ist das einzige zusammenhängende größere Waldstück im Westen der Stadt. Im vorigen Sommer war ein Freilichttheater dort aufgeschlagen.

Hagen. Wildererskandal im Sauerland. Bei den von der Vermittlungsstelle des Deutschen Jagdschutzbundes in einigen Jagdrevieren der Kreise Altena, Meschede und Olpe angestellten Nachforschungen zur Aufdeckung der sich in letzter Zeit häufenden Jagdfrevel wurden über 100 Personen festgenommen und den Amtsgerichten Förde und Plettenberg zugeführt. 50 der Festgenommenen haben bereits ein offenes Geständnis abgelegt. An den Ermittlungen waren 65 Landjäger und einige Jagdschutzbeamte beteiligt. Die Haussuchungen führten zur Beschlagnahme einer großen Menge von Gewehren, Karabinern, Schrot, Tellereisen, Schlingen, Sprengstoff und Jagdtrophäen. — Auch an der Sieg wurden über 20 Wilderer festgenommen.

Essen. Eine raffinierte Betrügerin. Durch raffinierte Betrügereien hat die 28jährige Haustochter M. aus Gladbeck ein Bergmannsehepaar ebenfalls aus Gladbeck um die sauer ersparten mehreren 1000 Mark Barmittel gebracht. In der Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht wurde dargelegt, wie die Betrügerin den Eheleuten das Geld in kleineren Teilbeträgen nach und nach entlockte. Sie spiegelte vor, größere Gelder als Darlehn von dritter Seite zur Verfügung zu haben, operierte mit gefälschten Briefen und gefälschten Sparkassenbüchern. Das Urteil lautet für die Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges und fortgesetzter Urkundenfälschung auf vier Monate Gefängnis. Die Milde des Urteils ist darauf zurückzuführen, daß sich der Vater des betrügerischen Mädchens verpflichtet, den geprellten Eheleuten mehrere 1000 Mark aus seiner Tasche zu ersetzen.

Soest. Wasser gegen die Fuchsplage. Die Haar hat unter einer großen Fuchsplage zu leiden. Alle erdenklichen Mittel werden von den Bewohnern ersonnen, um Reinecke Fuchs zu Leibe zu rücken und ihm den Garaus zu machen. So wurden dieser Tage bei Ostönnen mit Wagen große Mengen Wasser zur Haar hinausgefahren. Vor die Ein- und Ausgänge des Fuchsbaues wurden Wassertümpel angelegt und dann der Bau unter Wasser gesetzt. Aber die sprichwörtliche Schlauheit des Fuchses war auch hier der menschlichen List über, denn größtenteils war Meister Reinecke vorher geflüchtet.

Soest. Vom elektrischen Strom getötet. Die großen Gefahren der elektrischen Niederspannungsnetze zeigt ein tödlicher Unfall, der sich auf dem Hofe des Gutsbesitzers Schulze-Witteborg in Blumenroth bei Borgeln ereignete. Der 17jährige Landwirtsgehilfe Fritz Behler aus Dinker warf dem auf einem Fuder Stroh stehenden Mitarbeiter ein Drahtseil zum Festbinden des Bindebaumes zu. Dieses Seil geriet beim Wurfe auf die zur Scheune führende Kraftleitung. Obschon der auf dem Fuder stehende Mitarbeiter das Seil sofort wieder von der Freileitung herunterriß, hatte der auf dem Boden stehende junge Mann, der das eine Seilende festgehalten hatte, unter dem Stromdurchfluß so gelitten, daß die angestellten Wiederbelebungsversuche nicht von Erfolg waren. Erfahrungsgemäß ereignen sich an Niederspannungsnetzen die größere Zahl von Unfällen durch elektrischen Strom. Es ist daher größte Vorsicht geboten.

Schwere Waldbrände im Ruhrtal

Tausende junge Tannen fielen den Bränden zum Opfer.

Hattingen (Ruhr), 27. März. Drei Schonungsbrände richteten hier großen Schaden an und vernichteten wohl einige Tausend junge Tannen. In der Tannenschonung bei Gerolds in Sprockhövel brach plötzlich, vermutlich durch leichtsinniges Fortwerfen eines Streichholzes oder einer brennenden Zigarette, ein Feuer aus, das einen großen Umfang nahm und trotz sofortiger Bekämpfung durch die Feuerwehr zahlreiche junge Tannen vernichtete.

Als der Landwirt Kaspar Owermann am sogenannten „Scheven" ein Stück Oedland abbrennen wollte, griff das Feuer trotz aller Vorsicht auch auf die nahe Tannenschonung über. Hierbei fielen etwa 900—1000 junge Tannen dem Feuer zum Opfer.

Sehr wahrscheinlich durch leichtsinnige Wanderer stand plötzlich auch in den Buchholzer Waldungen eine Tannenschonung in Flammen. Es brannten etwa drei Morgen junge Schonung nieder. Der Gesamtschaden ist bei sämtlichen Bränden nicht unerheblich.

Der Aplerbecker Amtsetat genehmigt

Aplerbeck, 27. März. In der gestrigen Amtsvertreterversammlung kam manches Unerquickliche zur Sprache. Es herrschte eine recht unklare Lage, und immer wieder heißt es, jetzt noch nicht über die Bürgermeisterangelegenheit reden, in ein schwebendes Verfahren darf nicht eingegriffen werden. Immerhin brachte Vertreter Emde durch Bekanntgabe der Amtskraftwagenkosten einen erstaunlichen Bericht hervor. Im übrigen wurde der Etat genehmigt und zur Deckung des Fehlbetrages der vorjährige Modus beschlossen.

Amtsbeigeordneter Dimmick eröffnete mit dreiviertelstündiger Verspätung die gut besuchte Sitzung, der eine mehrstündige Finanzkommissionssitzung vorangegangen war.

Der Haushaltsplan

wurde bis ins kleinste durchberaten. Er weist eine Einnahme und Ausgabe in Höhe von 552 432 *M* auf gegen 507 000 *M* gegen das Vorjahr. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Aus dem Vorjahre 3648.16 *M*, Beiträge zum Amtskassenfehlbetrag 414 068.34 *M*, aus Grundvermögen 4863 *M*, Gebühren und Taxen 37 570.50 *M*, Strafen 4400 *M*, Zinsen und Kapitalien 4250 *M*, durchlaufende Einnahmen 34 500 *M*, insgemein 49 132 *M*. Ausgaben: Persönliche Verwaltungskosten 459 220 *M*, sächliche Verwaltungskosten 32 742 *M*, Steuern und Lasten 5970 *M*, Bau- und Unterhaltungskosten 4000 *M*, Zinsen und Tilgungsbeträge 13 000 *M*, durchlaufende Ausgaben 34 500 *M*, insgemein 3000 *M*. In der Besprechung führt Vertreter Sonnenschein, daß er den Etat ablehnt, solange das Gesetz vom Dezember 1927, das den Vorstehern größere Rechte zusichert, nicht Anwendung findet. Vertr. Emde macht längere Ausführungen zum Etat und führt u. a. aus, daß der Kraftwagen für das Amt, den der Bürgermeister benutzte, viel zu teuer komme. Im Oktober 1927 sei der Wagen für 5600 *M* gekauft worden, 250 Mark sei ausgegeben für den Chauffeur, daß dieser den Kursus habe mitmachen können. Die Verzinsung betrüge bei 10 Prozent 585 *M*, Verschleiß 1100 *M*, Haftpflicht und Versicherung 600 *M*, Steuern 375 *M*, Betriebsstoff 540 *M*, das Gehalt, das der Polizeibeamte, der den Wagen steuere, für dreiviertel Jahr beziehe, belaufe sich auf 3000 *M*, die Reparaturen 1920 *M*, mithin betragen die Gesamtkosten 8420 *M*. Besonders betonte Emde, daß 30 Prozent der Fahrten, die gemacht worden seien, nicht nötig waren, und stellt den Antrag, das Auto zu verkaufen, man würde bei Leihen eines Autos viel billiger wegkommen.

Vertr. Gläßing zweifelt die Richtigkeit der hohen Kosten an; das Amt brauche ein Auto. Demgegenüber betont aber Vertr. Emde, daß die Zahlen von einem Fachmann nachgeprüft seien und genau stimmten. — Vertr. Rosenberg moniert, daß trotz des Autos noch eine größere Summe als Reisekosten im Etat stehe. Schließlich beantragt nach Ausführungen mehrerer Redner Vertr. Gläßing, für den Gebrauch des Kraftwagens eine schärfere Kontrolle einzusetzen. — Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Fehlbetrag sich auf 414 068.34 *M* belaufe. Nach langer Aussprache und Aufstellung verschiedener Deckungsformen wird schließlich beschlossen, den Fehlbetrag je zur Hälfte durch Einkommensteuer und

Grippegefahr
Wybert
beugt vor

Realsteuer, d. h. also 1 zu 3: 43 Prozent Einkommensteuer und 123 Prozent Realsteuern zu decken.

Vertr. Sonnenschein beantragt, die Ratskeller-Anleihesache heute hier nicht öffentlich zu verhandeln, denn in ein schwebendes Verfahren gegen den Bürgermeister dürfe man nicht eingreifen. — Vertr. Emde bedauert es, daß gerade diese Angelegenheit nicht erörtert werden soll. Die breite Masse habe großes Interesse daran. Emde fragte weiter an, wie es mit der 50 000-Mark-Anleihe stehe und wofür diese Gelder verwendet worden seien. — Vertr. Gläßing bemerkt, daß die Prüfung der Bücher die Richtigkeit ergeben habe, worauf Vertr. Sonnenschein ihm zuruft: Im Jahre 1927! Nochmals ersuchte Emde, die Bürgermeister-Angelegenheit öffentlich zu behandeln, damit endlich Klarheit geschaffen würde. — Vertr. Sonnenschein bittet aber, jetzt davon absehen zu wollen. Sobald das Verfahren zu Ende sei, würde die gesamte Oeffentlichkeit klipp und klar über die Aplerbecker Vorgänge unterrichtet. Nach weiterer Debatte läßt der Vorsitzende über den Gesamtetat abstimmen. 17 Vertreter stimmen dafür, 5 dagegen. An diese Dauersitzung schloß sich noch eine geheime Beratung an.

AUS STADT UND LAND

Karfreitag

Schwerte, den 28. März.

Und wieder ist zu uns der Tag gekommen, der Tag des großen Schmerzes, wo wir jenes göttlichen Mannes mit besonderer Inbrunst gedenken, der vor nunmehr fast 1900 Jahren von den Mitterlebern seines Jahrhunderts ans Kreuz geschlagen wurde, an dem geweihten Platze, der da Schädelstätte heißt. „Kreuziget ihn, kreuziget ihn" rief die Volksmenge dem Richter Pilatus zu, der noch zögerte, ob er das letzte Urteil aussprechen sollte. Jesus wurde ans Kreuz geschlagen, aber er bat für seine Henker um Vergebung, da sie nicht wußten, was sie taten.

Kreuziget ihn! Auch in unseren Tagen ist dieser Ruf nicht verhallt, wenn auch die Auswirkung auf einem anderen Gebiete zu suchen ist. Aber, um nur allgemein zu sprechen, ist es doch der Kampf des Bösen gegen das Gute, des Häßlichen gegen alles Schöne und Edle, des verabscheuungswürdigen Pharisäertums gegen die aufrichtige bessere Tat. Da hallt auch heute noch, wohin wir hören mögen, jener Ruf durch unsere Welt: Kreuziget ihn!

Karfreitag will Wegweiser sein, will uns aus Neid und Mißgunst emporführen, will eine Brücke für uns Menschenkinder bilden, auf der es sich sicher und gut schreiten läßt. Ein Tag der Einkehr und Umkehr, an dem sich das Drama von Jerusalem vor unseren geistigen Auge wiederholt, ein Tag, der uns das große göttliche Vermächtnis, den Erlösungsgedanken wieder ganz nahe ins hellste Licht rücken will.

Es ist nicht zu verkennen, daß es für uns Menschen schwer ist, die Widerwärtigkeiten des Lebens ohne Murren hinzunehmen und besondere Nöte lassen uns schnell verzagen. Aber denken wir an den Sohn Gottes in seinen bittersten Stunden, wo kein Laut der Klage über seine dürstenden Lippen kam. Nehmen wir uns ihn zum Vorbild, eifern wir ihm in allen Teilen nach, werden wir wieder Jünger unseres Herrn und Meisters.

Lassen wir uns auch nicht von jenen beirren, die uns abzubringen versuchen von den Wegen des christlichen Glaubens. Religion ist das Brot des Lebens, das uns nährt, so wir hungern, ist der klare Quell des Geistes, der uns erquickt, so uns dürstet. Der Herr bewirtet uns am Karfreitag in seinem Hause und wir wollen es willig aufsuchen.

Möchte uns der Karfreitag die Gottesgefolgschaft wieder in die Seele schreiben, daß wir des Herrn Jünger werden, damit, wenn wir dereinst vor ihm stehen, wir nicht beschämt bekennen müssen: „Wir wußten nicht, was wir taten."

Der Karfreitag 1929 mache uns von aller inneren Not frei, sei uns eindringlicher Wegbereiter, zünde in unseren Herzen den Willen zur besseren Tat an! L-r.

Schwerte (Ruhr), den 28. März 1929.

÷ **Gedenktage.**

28. März. 1483 Der Maler Raffael Santi in Urbino geboren (gestorben 1520). — 1515 Die heilige Therese in Avila, Altkastilien, geboren (gestorben 1582). — 1749 Der Mathematiker und Astronom Pierre Simon Graf Laplace in Beaumont-en-Auge geboren (gestorben 1827). — 1821 Der Naturphilosoph Ludwig Büchner in Darmstadt geboren (gestorben 1899). — 1926 Herzog Philipp von Orleans gestorben (geboren 1869).

29. März. 1826 Der Sozialist Wilhelm Liebknecht in Gießen geboren (gestorben 1900). — 1863 Der Schriftsteller Georg Freiherr von Ompteda in Hannover geboren. — 1918 Der Novellist Timm Kröger in Kiel gestorben (geboren 1844).

÷ **Wie wird das Karfreitagswetter?**

Die Wetterwarte Essen teilt unterm 27. März mit: Der gestern nach der Nordsee sich erstreckende Tiefdruckausläufer ist ostwärts abgezogen, während sich das von Großbritannien nach Deutschland reichende Hochdruckgebiet wieder verstärkt hat. Heute früh war es in Deutschland trocken, aber nur vereinzelt heiter, sonst wolkig und vielfach neblig. Die Morgentemperaturen betrugen 1 bis 7 Grad. Der Kahle Asten meldet schwachen Südwestwind, Nebel und 1 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Freitag: Meist trocken, teils neblig, teils aufklärend, bei wenig geänderten Temperaturen.

÷ **Wochenmarkt.**

Der gestrige Wochenmarkt war bei dem anfangs trüben, später aber aufklärendem Wetter, gut besucht. Große Mengen Ostereier wurden feilgeboten. In gleicher Weise wurden bedeutende Vorräte in Aepfeln und Apfelsinen angeboten. In Gemüse war der Geschäftsbetrieb nur mäßig. Die Fischhändler hatten reichliche Auswahl in allen Sorten. Nachstehend die Preise:

Fleischwaren: Schweinefleisch 1.20 bis 1.40, Rindfleisch 1.10—1.20, Kalbfleisch 1.20 bis 1.30, Gefrierfleisch 50 u. 90 ₰, Schinken 1,80, 1.90, Mettwurst 1.60—1.80, Speck 1—1.30, Bierwurst 1.50, Blut- und Leberwurst 60 ₰ u. 1 ℳ, Jagdwurst 1.30, Plockwurst 1.50—1.80, Zervelatwurst 2—2.40 ℳ.

Butter und Eier: Eier 6 und 7 Stück 1 ℳ, Butter 1.90—2.— ℳ.

Obst, Südfrüchte u. Gemüse: Aepfel Pfd. 40—55 ₰, Zitronen 5 ₰, Apfelsinen 10 bis 20 Stück 1 ℳ, Bananen 30—45 ₰, Rotkohl, Weißkohl 20 ₰, Wirsing 18 ₰, Spinat 80 ₰, frischen Salat 40 ₰, Zwiebeln 25 ₰, Möhren 20 ₰, Schwarzwurzeln 70 ₰, Blumenkohl 60 und 70 ₰.

Fischwaren: Schellfisch 30 u. 35 ₰, Kabeljau 40 ₰, Seeaal 40 ₰, Schollen 50 ₰, Rotbarsch 40 ₰, grüne Heringe 5 Pfd. 1 ℳ, holl. Heringe 12 u. 16 Stück 1 ℳ.

÷ **Infolge des morgigen Karfreitages erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung am Samstag zur gewohnten Stunde.**

÷ **„Olaf", Tragödie eines Sportlers.** Im Augenblick, da das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten diese Frage besonders in den Vordergrund treten läßt, schlägt die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einen neuen, zweifellos besonders wirkungsvollen Weg der Aufklärung auf diesem Gebiete durch Aufführungen des Theaterstückes „Olaf" ein. In einem Milieu von Jugend und Gesundheit schildert der Verfasser, Ernst Laskowski, ohne Uebertreibung durch die lebenswahre Leidensgeschichte eines jungen Sportlers die furchtbaren Folgen der Verheimlichung und Verschleppung der Geschlechtskrankheiten. Ohne jede aufdringliche Moralisierung wird in eindringlicher Weise die Notwendigkeit rechtzeitiger Aufklärung der Jugend durch Eltern und Lehrkräfte gezeigt. Bei Vermeidung allzu drastischer Szenen ist das Stück durch die Verknüpfung heiterer und ernster Bilder auch dem Auffassungsvermögen der breiten Volksschichten und vor allem der Jugend angepaßt.

Hier findet eine Aufführung von „Olaf" am 9. April im „Reiche des Wassers" statt und zwar abends 8 Uhr eine Vorstellung für die Oeffentlichkeit. Das aus Berlin kommende Ensemble, das sich aus Schauspielern angesehener Berliner Bühnen zusammensetzt, hat dieses Aufklärungsstück bereits über 600 mal in Berlin und im Reiche gespielt und überall stärkste dramatische Wirkung erzielt. Die Veranstaltung erfolgt durch die Allgemeine Ortskrankenkasse Schwerte. Der Eintrittspreis beträgt 30 ₰.

Kartenausgabe usw. erfolgt durch die Allgem. Ortskrankenkasse Schwerte.

Wie wir erfahren, mußte an jedem Orte, an welchem obiges Stück aufgeführt wurde, wegen großen Andranges der Saal polizeilich gesperrt werden.

Der neue Roman

Am Samstag beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans:

„Der Trotz vom Eichenkamp"

Es ist ein Heimatroman, den wir erworben haben, der in westfälischer Erde wurzelt und der die Liebe zur heimatlichen Scholle in das hellste Licht rückt. Die Handlung setzt nach dem Kriege ein und spielt in unsere Zeit hinüber. Der heiße Kampf geht um das westfälische Erde, einen Bauernhof, und die ganze Schilderung entbehrt nicht der Spannungen, die von einer Fortsetzung zur anderen hinübergreifen. Wir sind überzeugt, daß wir jedem mit dieser Veröffentlichung etwas ganz Besonderes bieten. Der westfälische Heimatroman „Der Trotz vom Eichenkamp" wird überall da, wo er gelesen wird, stärkstes Interesse auslösen.

Schriftleitung der „Schwerter Zeitung".

÷ **Auf die Badegelegenheit** in der hiesigen öffentlichen Badeanstalt an den Ostertagen weisen wir nochmals hin. Das Bad kann heute bis abends 8 Uhr, am Karfreitag von 8—12 Uhr vormittags und am Karsamstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends benutzt werden.

÷ **Zugverbesserungen im neuen Fahrplan.**

Bei der Reichsbahn tritt am 15. Mai der Sommerabschnitt des Jahresfahrplanes 1929-30 in Kraft, der in der Personenbeförderung Aenderungen bringt. Für den Bezirk der Reichsbahndirektion Elberfeld sind neue Züge, sowie durch die Fahrplanänderungen zu erzielende besonders bemerkenswerte Verbesserungen in den Zugverbindungen vorgesehen. Hiervon wird z. T. auch Schwerte betroffen.

Aus einer uns vorliegenden amtlichen Uebersicht ersehen wir u. a., daß von Düsseldorf über Hagen nach Winterberg und umgekehrt, Wochenendzüge eingesetzt werden sollen und zwar verkehren diese nur Samstags und Sonntags in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Oktober. Samstags Düsseldorf ab: 15,13 Uhr, Elberfeld 15,56, Barmen 16,01, Hagen 16,14 (Anschluß vom Wochenendzug von Duisburg nach Altenhunden), Schwerte 16,59, Arnsberg 17,49, Bestwig 18,27, Winterberg an 19,21 Uhr. — Sonntags: Winterberg ab 19 Uhr, Bestwig 19,55, Arnsberg 20,30, Schwerte 21,19, Hagen 21,40 (Anschluß vom Wochenendzug von Altenhunden nach Duisburg), Barmen 22,21, Elberfeld 22,29, Düsseldorf an 23 Uhr.

Ferner werden uns auf der Strecke Iserlohn — Schwerte noch folgende Zugpaare mitgeteilt: Iserlohn ab (Werktags) 10,18, Schwerte 11,20 Uhr (Anschluß an den Eilzug nach Hamm — Münster — Norddeich), ferner Iserlohn ab 13,04, Schwerte 14,01 Uhr (Anschluß an den Eilzug Hagen — Elberfeld — Köln).

÷ **Städt. Lyzeum.**

Vom 12. bis 16. März fand unter dem Vorsitz des Studiendirektors Dr. Knochendöppel die Schlußprüfung statt, wie sie in diesem Jahre in Preußen für die Lyzeen neu eingeführt ist. Die 11 Schülerinnen, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden sie: Anneliese Börstinghaus, Charlotte Bremecke, Irne Engels (Westhofen), Liefelotte Hidding (Billigst), Adele Kötter (Hennen), Antoinette Lenz, Else Münstermann, Charlotte Osthoff (Hagen i. W.), Theresia Rüther, Anna-Elisabeth Schäfer (Hennen), Gertrud Thomas. Zwei Schülerinnen konnten wegen Krankheit nicht teilnehmen und werden später geprüft werden.

÷ **Die „Vereinigung ehemaliger Schüler der Schwerter Höheren Lehranstalt"** hat in dem einen Jahr ihres Bestehens an Zahl der Mitglieder beträchtlich zugenommen. Aus allen Gegenden des Vaterlandes, in die sie das Schicksal zerstreut hat, haben Schüler eines jeden Jahrganges ihren Beitritt erklärt. Leider fehlt aber eine große Zahl der Anschriften der früheren Rektoratsschüler, Progymnasiasten und Realgymnasiasten, so daß man bei weitem nicht allen ehemaligen Schülern der Schwerter Anstalt Einladungen zum Beitritt übermitteln konnte. Adressen ehemaliger Schüler der Rektoratsschule, des Progymnasiums und des Realgymnasiums nimmt Hubert Wigginghaus sen., Kampstraße, gerne entgegen. Am Sonnabend, den 13. April begeht die Vereinigung im „Hotel zur Post" (W. Balster) ihren Frühjahrskommers, auf den wir jetzt schon aufmerksam machen.

÷ **Die Reichsbahn im Osterverkehr.**

Zur glatten Bedienung des Osterverkehrs, der alljährlich hohe Anforderungen an den Zugbetrieb stellt, sind von der Reichsbahndirektion Elberfeld alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Es werden auch in diesem Jahre vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Zügen nach allen Richtungen hin Vorzüge verkehren. In der Zeit vom 27. März bis 2. April werden u. a. Sonderzüge gefahren nach Berlin, Altona-Hamburg, Kassel, Karlsruhe, München, an den Rhein und in vielen Nahverbindungen. Außerdem ist beabsichtigt, die im Fahrplan ab 21. 4. 29 vorgesehenen Sonntagszüge Hagen — Linz und umgekehrt (Hagen ab 5.50 bezw. Linz ab 20,00), Dortmund-Hbf. — Linz und zurück (Dortmund-Hbf. ab 4,18 bezw. Linz ab 18,37), sowie die Sonntagszüge nach und von Beyenburg—Radevormwald, 1091 (S) Beyenburg ab 14,43 und 1084 (S) Radevormwald ab 19,24, an den beiden Ostertagen verkehren zu lassen.

Der Plan der Sonderzüge liegt im allgemeinen 10 Minuten vor demjenigen der fahrplanmäßigen Züge. Es empfiehlt sich daher, um so viel früher auf den Einsteigebahnhöfen einzutreffen, damit auch die Vorzüge benutzt werden können. Dies wird erheblich zur glatten Abwicklung des Osterverkehrs beitragen.

Es wird bei stärkerem Reiseverkehr immer noch beobachtet, daß die Reisenden von der Möglichkeit der Vorauslösung von Fahrkarten wenig Gebrauch machen, vielmehr meist die Fahrkarten erst kurz vor Abgang des Zuges lösen. Das ist gerade an verkehrsstarken Tagen besonders unerwünscht. Es wird daher erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der zur Rückfahrt gekennzeichneten, 4 Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern besonders auch in dem der Reisenden, wenn sie Fahrkarten unter Beachtung ihrer Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch ersparen sich die Reisenden das Anstehen am Schalter, das sich kurz vor Abgang der Züge bei starkem Andrang nicht vermeiden läßt.

Die Reichsbahndirektion wird zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs außerdem die planmäßigen Züge verstärken lassen. Auch wird sie auf den größeren Bahnhöfen Reservezüge aufstellen, die nach Bedarf gefahren werden.

Die Sonntagsrückfahrkarten haben zu Ostern Gültigkeit: Zur Hinfahrt am Gründonnerstag von mittags 12 Uhr, am Karfreitag, am Sonnabend, am Ostersonntag, am Ostermontag; zur Rückfahrt am Karfreitag, am Sonnabend bis 9 Uhr vorm., am Ostersonntag, am Ostermontag und am Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

÷ **Werft keine Apfelsinenschalen auf den Fahrdamm.**

In Dortmund kam eine ältere Frau dadurch schwer zu Fall, daß sie auf einer auf den Fahrdamm achtlos fortgeworfenen Apfelsinenschale ausrutschte. Sie knickte mit dem linken Fuß um, so daß dieser im Fußgelenk gebrochen wurde.

Auch für unsere Stadt gilt die Mahnung, keine Apfelsinenschalen auf den Fahrdamm zu werfen. Man gefährdet dadurch die Gesundheit seiner Mitmenschen.

÷ **Betriebsrätewahlen.**

Bei den auf der Eisen-Industrie getätigten Wahlen zum Betriebsrat wurden für die Liste der christl. Gewerkschaften 117 Stimmen abgegeben gegen 97 im Jahre 1928, für die Liste der freien Gewerkschaften 185 gegen 210 Stimmen im Jahre 1928. Die erstere Richtung erhält 3 Sitze im Betriebsrat, letztere Liste 4 Sitze. An der Wahl haben sich von 335 Wahlberechtigten 305 beteiligt; 3 Stimmen waren ungültig.

÷ **Das Städt. Gas- und Wasserwerk** erläßt in unserer heutigen Zeitung zwei Bekanntmachungen, die für den Gasverbraucher beachtenswert sind. (Siehe Anzeige!)

÷ **Osterkonzert der „Cäcilia".**

Seit dem Jahre 1904 ist es alter Brauch der „Cäcilia", am 2. Ostertage mit einem größeren Konzert an die Oeffentlichkeit zu treten und im Laufe der Jahre sind diese Konzerte zu einem Ereignis im Musikleben unserer Stadt geworden. So wird sich auch in diesem Jahre wieder am Ostermontag eine große Kunstgemeinde im „Freischütz"-Saal zusammenfinden, um den Vorträgen der stattlichen Sängerschar zu lauschen. Musiklehrer Brockpähler wartet auch in diesem Jahre wieder mit einer ganz hervorragenden Vortragsfolge auf, die in der Hauptsache das deutsche Volkslied in den Vordergrund stellt. Und das mit Recht! Gibt es denn etwas schöneres, als unsere gemütstiefen Volksweisen von einem leistungsfähigen, gutgeschulten Chore zu hören? Frauen- und Männerchor werden im

---

Der brennende Ozeanriese „Europa".



Im Vordergrund Polizeiboote

Nach angestrengtester Löscharbeit ist es der gesamten Hamburger Feuerwehr in den späten Nachmittagsstunden des Dienstags gelungen, den Brand auf dem Ozeanriesen „Europa" abzuriegeln und auf den Vorderteil des Schiffes zu beschränken. Die eine Hälfte des Schiffes ist vollständig vernichtet, davon das Mittelschiff mit dem Promenadendeck bis zum zweiten Deck, die Innenräume, Gesellschaftszimmer und Kajüten. Nach sachverständiger Schätzung werden mindestens vier bis fünf Monate vergehen, ehe das Schiff wieder seinen vor dem Brande erreichten Ausbau erhalten haben wird. Der Verlust beträgt rund gerechnet 20 Millionen Mark, die glücklicherweise durch Versicherung gedeckt sind. Was die Brandursache betrifft, so wird Brandstiftung als sehr wahrscheinlich gehalten.



ÄUSSERST PREISWERTE
ÜBERGANGS-MÄNTEL

Nr. 1 Übergangsmantel aus feinwollenem Wollfilzstoff m. farbigem Unterkragen u. Biesengarnierung 18.50

Nr. 2 Praktischer Mantel aus gutem, nach engl. Art gemust. Stoff Sattelfutter aus kunstseid. Serge 22.50

Nr. 3 Reinwollener Mantel mit reicher Biesengarnierung und kunstseidenem Serge-Sattelfutter 26.50

Nr. 4 Damen-Mantel aus kariertem Herrenstoff, ganz mit kunstseidenem Serge gefüttert 36.50

KARSTADT
APLERBECK

H. & B.

Gelegenheiten! Neuwertige

Flügel

1 Bechstein
2 Ibach
1 Knake 1.39

billig mit Garantie auf Teilzahlung zu verkaufen

Pianohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastraße Nr. 1



in großer Auswahl zu billigen Preisen bei 433

MARX
Schwerte, Brückstraße

Sommer-sprossen

auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel, **'Venus'**, Stärke B **beseitigt.**

Keine Schälkur. Pr. 2.75 Mk

Nur zu haben bei: Drogerie
Max Mehlhose, Postplatz

Türgehänge, Türhaken Schiebetür-Rollen- und Beschläge Ofentüren zum Einmauern liefert billigst:

Wilh. Möller
Semmingsweg 18 / Tel. 2296

Wer nicht inseriert, verliert!

edlen Wetteifer bestrebt sein, nur das Beste darzubieten. Besonderes Interesse dürfte ein hübscher Walzer von Waldteufel: „Sirenenzauber" beanspruchen. Das Werk ist für gemischten Chor, Solo und Orchester geschrieben und enthält Partien, die von großem, musikalischen Reiz sind. Wir glauben bestimmt, daß der „Sirenenzauber" alle Hörer in seinen Zauberbann ziehen wird. Den rein instrumentalen Teil des Programms hat die Kapelle Maise aus Hörde übernommen, die sich infolge ihrer guten Leistungen hier viele Freunde und Anhänger erworben hat. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

ha. **Vermögenssteuer.**

Die Vermögenssteuer wird von natürlichen unbeschränkt steuerpflichtigen Personen nicht erhoben, wenn das Vermögen 30 000 *M* und das Jahreseinkommen 4000 *M* nicht übersteigen hat und sie erwerbsunfähig oder dauernd behindert sind, den Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Eine Schulpflichtige besaß am Stichtag ein Vermögen von 20 460 *M*. Ihr Jahreseinkommen bleibt unter 4000 *M*. Der Reichsfinanzhof erklärte auf eine Beschwerde, daß schulpflichtige Kinder weder zu den erwerbsfähigen noch zu den erwerbsunfähigen oder erwerbsbeschränkten Pflichtigen zählten. Sie kämen für ein Erwerbsleben überhaupt nicht in Betracht. Auch im Sprachgebrauch würden sie nicht als erwerbsunfähig angesehen. Sie unterliegen der Steuer. Begünstigt werden sollten nur Personen, die durch Gebrechen oder Krankheit behindert sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

ha. **Die Befangenheit.**

Die Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit liegt beim Arbeitsgericht besonders nahe, da hier zwei Parteien einander gegenüber stehen. Nach einem bemerkenswerten Urteil des Landesarbeitsgerichts Stettin bedarf es zur begründeten Ablehnung keiner wirklich vorhandenen Befangenheit des Richters. Es genügt ein Umstand, der das Mißtrauen gegen seine Unparteilichkeit, mithin nur die Besorgnis der Befangenheit rechtfertigt. Allein die Zugehörigkeit eines Arbeitsrichters zur Klasse der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer kann einer der anderen Klasse angehörenden Partei niemals einen Grund zur Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit geben. Ebensowenig gilt dies für die Zugehörigkeit eines Arbeitsrichters zu der Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerklasse eines bestimmten Berufes in einer beruflichen Fachkammer eines Arbeitsgerichts. Dies gilt auch für eine nichtfachliche Kammer, wenn der Arbeitsrichter zu der anderen Klasse des Berufskreises gehört.

ha. **Warnkreuze.**

Die Aufstellung von Warnkreuzen an den Wegübergängen in Schienenhöhe sind durch die neue Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung für die Bahnen des allgemeinen Verkehrs vorgeschrieben. Eine entsprechende Anordnung soll auch für die Bahnen des nicht allgemeinen Verkehrs getroffen werden. Die Frage will man aber im Zusammenhang mit der im Gang befindlichen Neubearbeitung der Bau- und Betriebsvorschriften für Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen klären. Da die verkehrswichtigen Wegübergänge der Bahnen des allgemeinen Verkehrs bald in großem Umfange mit Warnkreuzen ausgerüstet werden, werden sich die Wegbenutzer schnell auf die neue Kennzeichnung einstellen. Wird die Maßnahme bei den Bahnen des nicht allgemeinen Verkehrs aufgeschoben, so kann darunter die Verkehrssicherheit leiden. Wo die Warnkreuze nötig sind, sollen sie deshalb schon von den Aufsichtsbehörden auf Grund ihres Aufsichtsrechtes angeordnet werden. Man nimmt an, daß die Unternehmer sie freiwillig aufstellen.

Amt Aplerbeck

Sölde. Eisenbahnräuber wieder an der Arbeit. Nachdem einige Wochen keine Beraubung von Zügen stattfand, hat die Räuberbande ihre „Tätigkeit" nun wieder aufgenommen. Während der Nachtzeit wurde auf der Bahnstrecke Sölde-Aplerbeck wieder ein Güterzug beraubt. Die erbrochenen Kisten fand man in den Morgenstunden am Bahndamm liegen. Ebenfalls lagen dort auch noch eine Menge Büchsenkonserven. Kinder fanden später in dem Gelände zwischen dem Bahnkörper und der Köln-Berlinerstraße noch eine Menge Diebesgut.

58 000 Tote forderte die Grippe

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft hat Dr. Hans Ullmann, der Schriftleiter der „Medizinischen Welt" Zahlen über die letzte Grippe-Epidemie mitgeteilt, die größte Beachtung erheischen, vor allem deswegen, weil die Epidemie in Deutschland trotz andersartiger Versicherungen nicht völlig abgeebbt ist. Vielmehr befinden wir uns noch gewissermaßen mitten in einer Grippe-Weltepidemie, die in so manchen Orten Deutschlands erst jetzt oder vor kurzem ihren Gipfelpunkt erreicht hat. So fiel der Höhepunkt der Erkrankungen und Todesfälle in München in die letzte Februarwoche. Ist bereits diese Tatsache für viele, die an ein Erlöschen der Grippeepidemie glaubten, eine Ueberraschung, so wird die große Zahl der Todesfälle, die durch die Grippe verursacht wurden, ihren Optimismus noch mehr erschüttern. Denn wenn auch keine endgültigen Zahlen über den Grippetod vorliegen, so läßt sich doch auf Grund kritischer Sichtung der Todesziffern die verheerende Wirkung der Grippe errechnen. Betrachtet man nämlich die Zahl der Todesfälle, die in den Städten mit und über 100 000 Einwohnern in den Zeitraum vom 15. Dezember bis zum 22. Februar fallen und errechnet man ihren Durchschnitt für die letzten sechs Jahre, das Jahr 1928-29 nicht mit eingerechnet, so ergibt sich für die genannten zehn Wochen die Sterbeziffer von 41 887. Dieser Zahl steht für den Zeitraum vom 15. Dezbr. 1928 bis zum 22. Februar 1929 die Todesziffer von 57 839 gegenüber. Dies bedeutet, daß auf das Konto der Grippe-Epidemie in den Großstädten offenbar 15 952 Todesfälle kommen. Nimmt man nun nicht nur die Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern, die insgesamt eine Bevölkerungszahl von 18 230 000 repräsentieren, sondern die Gesamtbevölkerung Deutschlands in Höhe von 64 380 000 Personen, so ergibt sich für Deutschland bei prozentualer Berechnung die katastrophal hohe Zahl von 56 311 Grippetoten in diesen zehn Wochen. Selbst wenn man die Sterblichkeit außerhalb der Großstädte, übrigens rein willkürlich, mit 25 Prozent weniger einschätzen würde, müßten der letzten Grippe-Epidemie schon bis zum 22. Februar 1929 46 238 Menschen im Deutschen Reich zum Opfer gefallen sein.

Rundfunk-Programm

Freitag, 28. März.

Münster.

09,00: Uebertragung des Geläutes der Reinoldikirche, Dortmund. — 09,05: Evangelische Morgenfeier. Leitg.: Direktor Pastor Dr. Winkler, Witten. Mitwirkende: Pastor Dr. Winkler: Schriftlesung und Ansprache; Chor für Kirchenmusik, Witten (Leitung: Erich Räscher); Streichquartett. — 11,00—19,50: Uebertragung von Langenberg. Köln. — 20,00: Uebertragung von Langenberg. — Anschließend: Uebertragung von Köln.

Langenberg.

09,00—11,00: Uebertragung von Münster. — 11,00—19,50: Uebertragung von Köln. — 20,00: Uebertragung aus dem Schützenhof, Bochum: Matthäus-Passion von J. S. Bach. Passionsmusik nach dem Evangelium „Matthäus", für Solostimmen, Doppelchor, Doppelorchester und Orgel. Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein. Solisten: Lotte Schrader-Dresden (Sopran); Hildegard Hennecke-Köln (Alt); Alfred Wilde-Berlin (Tenor); Josef Manowarda-Wien (Baß); Ewald Haldeweier-Bochum (Bariton); Franz Schütz-Wien (Orgel); Chöre: Städtischer Musikverein Bochum; Knabenchor des Gymnasiums. — Anschließend: Uebertragung von Köln.

Köln.

09,00—11,00: Uebertragung von Münster. — 11,00: Dr. Lotte Hanemann: „Ausgrabungen in Palästina". — 11,25: Lesestunde. Else Johannsen: „Der Evangelist" von Carl Hauptmann. — 12,00: Geistliche Musik. Ausführende: Der Kammer- und der Konzertchor der Werag. (Leitung: Zimmermann). Solisten: Richartz (Sopran); Mann (Alt); Schlebusch (Tenor). Instrumentalsolisten: Rheit (Violine); Graef (Viola); Groie (Cello); Esser (Oboe), Hilgers (Orgel), Breuer (Klavier). — 13,00: Kammermusik des Stradivarius-Quartetts. — 14,30: Wirtschaftspolitische Umschau. Heinrich Brüne: „Wichtiges über die Krisenunterstützung". — 15,00: Dichterstunde Karl Roettger: Legenden. — 15,25: Privatdozent Dr. Stulz: „Wie gewinne ich Verständnis für geschichtliche Vorgänge?" — 15,50: Rektor Simon: Jugendfunk. — 16,30: Geistliche Vesper. Ausführende: Chor und Orchester des Bach-Vereins, Düsseldorf. Leitung: Dr. Josef Neyses. — 18,00: Siegfried von Vegesack: Aus eigenen Dichtungen. — 18,30: Der Westfälische Kulturkreis. A. Ortkamp: „Westfälische Osterbräuche". — 19,00: Die Welt im Buch. Willi Schäferdiek: „Vom Krieg". — 19,25: Eugen Albu: „Aus dem Buch Hiob". — 20,00: Uebertragung von Langenberg. — Anschl.: Letzte Meldungen, Sportdienst.

Sonnabend, 30. März.

Münster.

10,15—23,00: Uebertragung von Köln.

Langenberg.

10,15—23,00: Uebertragung von Köln.

Köln.

10,15—11,10: Schallplattenkonzert. — 10,30: Tagesdienst und Wasserstandsmeldungen. — Anschließend daran: Arbeitsmarkt-Berichte. — 12,10: Schallplatten-Konzert. — 12,50: Wetterdienst. — 12,55: Rauener Zeitzeichen, Tagesdienst. — 13,05—14,30: Mittags-Konzert, Leitung: Eysoldt. — In der Pause Programmbemerkungen. — 14,30: Funkwerbung, Ratschläge fürs Haus. — 15,00: Els Vordemberge: Kinderspielstunde. — 15,30: Wirtschaftsdienst. — 16,00 Frauenstunde. Thea Bicker: „Ostern in der Familie". — 16,30: Chorkonzert der Schwickerathschen Madrigal-Vereinigung. Leitung: Geh.-Rat Prof. Eberhard Schwickerath. — 18,00: Humor der Literatur. Adolf Uzarski: Einführende Worte. — 18,20: Englisch (Prof. Hase). — 18,50: Morsekursus. — 19,15: Die Stunde des Arbeiters. Vom Recht des Kaufmannsgehilfen. Alb. Fuchs: „Kündigung und Entlassung". — 19,40: Museumsdirektor Privatdozent Dr. Lips: „Entwicklung und Werden der menschlichen Kultur". — 20,00: Uebertragung aus der Messehalle: Karsamstagskonzert. Ausführende: Domorganist Prof. Hans Bachem (Orgel); Werag-Trio; Violinsoli: Bronislaw Mittmann. Cellosoli: Dodja Feldin. — Anschließend: Letzte Meldungen, Sportdienst, Funkwerbung.

Halte mit Deinem Fahrzeug nicht an scharfen Wegekrümmungen, Kreuzungen und Haltestellen der Straßenbahn, derartige Stellen müssen übersichtlich bleiben.

Börsen und Märkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt vom 27. März. Auftrieb: 601 Stück Großvieh, 107 Schweine und 35 Kälber. Der Handel war langsam. Es kosteten Kühe 300—640 *M*, Rinder 250 bis 500 *M*. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nr. tragen. Es sind die Nummern 9204—9811 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 32—38 *M*, von 8—10 Wochen 38 bis 45 *M*, von 10 bis 12 Wochen 45—60 *M*. Läuferschweine wurden nicht notiert. Der nächste Markt findet am Donnerstag, den 4. April, statt.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport
Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Unter

Schwe

Für das deutsche
Todes mit dem der
verbunden. Daran ä
daß die einen von un
den christlichen Glaub
die anderen Jüsche
nur an die Unsterbli
jedes Einzelnen denk
tiefer Zwist durch un
Ursachen und Wirkun
chen worden ist, weil
und in der Gesellsch
drückt. Der letzte Gru
sich wohl nicht zu Un
jenen festeingewurzel
erklären. Der Glaub
zur unmittelbaren Fo
dingten Verbundenh
samtheit, er hat zur
Vergangenheit und
Karfreitag
uns gleichsam ein
jener Pflichten, die u
denn Gottessohn vor
durch seine eigene To
Gleichsam auch eine
Irdische vergänglich
Licht ein neues, unv
hen. Ueber diesem
die Gotteswort: „D
Tun" und damit w
lösungsgedanke näh
Wenn wir vom
nen wir diesen Beg
B. an einen Karfr
denken. Das Kreu
uns allen getragen
rer und drückender
Tagen der Nachkri
trübe Schatten aus
sind es Millionen
in fremden Länder
wieder zu einem
Und in diesen Stu
ken hinaus und ver
mit den Söhnen
ewigen Frieden ge
sind heilige große
Heimatscholle gebr
gewaltige Tragik,
um diese Grabhü
ganz zu verstumme
Aber auch in
ist der Karfreitag
und immer mehr
Christenheit erkan
Erlösung von all
sich stärker denn
auch die Schar d
unter das Kreuz
Hoffnung und Zu
Denken wir
Leben wie es sich
ken wir nur einm
die noch kein abs
auch an die viel
nach dem Herzen
nagender Krebs
nichten drohen.
sich stärker denn
wird der Gedank
Kreuz zusammen
Hoffnung zur a
wärtsentwicklun

Von C

Karfreitag
denn wir stehen
Kreuz auf Golg
mel, der Heilan
diesem Marterh
dunkelste Stund
Wirkens. Und
in ihr!
Wir Mensch
oft, über den K
weggehen zu k
Jesus . . .
Daß wir u
Gedanken über
dafür, daß wir
tig geworden
des auch heute
Aber was
Gegenstand der
können wir a
vorüber?
Weil in u
Sehnsucht nac
Zweifeln und
Gehaste des
Und da klingt
schaft von Gol
Erlösungswer
geworden dur
des eigenen



So sieht es aus – das sportliche Frühjahrskleid!

Seiden- und Wollkleider

Niedrige Preislagen	9.75	19.75	29.75
Hauptpreislagen . .	39.75	49.–	59.–
Modellkleider . . .	98.–	110.–	128.–

Modern sind Strick- und flotte Sportkleider aus entzückenden Fantasiestoffen, Kleider mit Glocke und kleinen Volants aus Crepe Caid, Wollgeorgette, Crepe de chine, Crêpe Satin, Velourline u. Charmeuse.

Jackenkleider

Niedrige Preislagen	29.75	39.75	49.–
Hauptpreislagen . .	59.75	69.–	89.–
Modell-Kostüme . .	98.–	110.–	135.–

Modern sind jugendliche Smoking-, Sacco- und Gürtelformen aus feinsten Herrenstoffen und Charmeusine.

Frühjahrs-Mäntel

Niedrige Preislagen	9.75	16.50	29.75	
Hauptpreislagen . .	39.–	49.–	59.–	
Modell-Mäntel .	98.–	110.–	138.–	168.–

Modern sind jugendliche Formen, teilweise mit auch ohne Gürtel, mit vornehmer Blendengarnitur, aus original englischen Stoffen, solchen englischer Art, Wollgeweben, Charmeusine und Herrenstoffen

Vornehm in der Wirkung, aus bester Qualität, ist dieses sportliche Charmeuse-Kleid. In allen modernen Farben vorrätig

GEBR. Kaufmann
DORTMUND

Unser Geschäft ist durchgehend von 8.30 bis 19 Uhr geöffnet.

Für den Herrn!

Elegante Oberhemden, fesche Kravatten, moderne Kragen in reicher Auswahl, wirklich preiswert



bei

Baurx
Schwerte · Brückstr. 8

Die Badeanstalt ist Donnerstag bis abends 8 Uhr, Karfreitag von 8 - 12 Uhr vormittags und Karsamstag von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Wir bitten zur Abwicklung eines geregelten Verkehrs im Interesse unserer Kunden die Badeanstalt möglichst vormittags zu benutzen.

Öffentliche Badeanstalt
Schwerte

Elektro-Haus
Inh.: Ingenieur Alfred Heinz.
Brückstr. 11 Ruf 2598

Licht-, Kraft-, Radioanlagen. Schnelle Hilfe bei allen vorkommenden Reparaturen. Akkumulatoren-Ladestelle. Verkauf von Beleuchtungskörpern u. sämtlichen elektrotechnischen Bedarfsartikeln. Einzelteile für Bastler. Anodenbatterien stets frisch.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut, Bleichsucht u. an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und

D O P P E L H E R Z

das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Eine Probeflasche zu 2.20 Mk. und 4.– Mk. kann man in Apotheken und Drogerien kaufen, bestimmt in der Drogerie

W. Heppe & Co., Ostenstraße 3 Ecke Friedrichstraße. Drogerie M. Mehlhose, Postplatz. Hörde: Drog. F. Wallrabe. Westhofen: Drog. W. Engels.

Hamburger Fischhalle
Schwerte-Ruhr **Hagenerstraße 2**

Empfiehlt für Mittwoch und Donnerstag frisch eintreffend direkt vom Fangplatz in strammer Eispackung. Ia frisch. Schellfisch, Kabeljau, Goldbarsch, Filé, Scholle, Steinbutt, Heilbutt, Zander, grüne Heringe, Ia Speisemuscheln usw., sowie Ia Rauchfisch, Lachs, Aal, Seelachs, Bückinge, Ia Salzheringe, Matjesheringe, feinst. Herings- und Fleischsalat und diverse Marinaden. Großer Transport lebender Goldfische eingetroffen von 25-50 Pfg. per Stck. an. Preise billigst.

Hamburger Fischhalle
nur Hagenerstraße 2

Särge Sterbewäsche Decken u.s.w. in großer Auswahl billigst. / Überführung per Bahn oder Auto

Aug. Müller Haselackstr3 / Fernruf 228

Ostern auf Hohensyburg

Schönster Punkt Westfalens

Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer

Fernruf Schanze 328

An beiden Ostertagen wie alljährlich die bekannten **FESTMITTAGESSEN**

Achtung! Der AUTOVERKEHR ist für den Karfreitag und Ostersonntag **bis zum Hause noch freigegeben.** Am Ostermontag ist die Hohensyburg von den Kraftfahrzeugen **nur** über Westhofen zu erreichen. Im Zuge dieser Straße befindet sich in einer Entfernung von etwa 600 m vor Hohensyburg die Sperre, von wo aus die **BURGWIRTSCHAFTSBETRIEBE ULMER** in einigen Minuten zu erreichen sind. Eine Autowache an dieser Stelle sorgt an allen Sonntagen für eine sorgsame Beaufsichtigung der Wagen. 1250

Holz-Verkauf

Samstag, den 30. März ds. Jhrs., nachmittags 2 Uhr sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort Brand und Sauernholz

ca. 40 Nr. Rottannenstangen zu Frechtungsholz und Baumpfählen geeignet,
ca. 1500 Stck. Rottannen-Bohnenstangen,
ca. 1000 Stck. Rottannen-Heckenstöcke,
ca. 15 Nr. Eichenstangen, zu Zaunpfosten und
ca. 90 rm. Eichenbrennholz

öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle, an Telefonstange Nr. 64 der Kommunalstraße Schwerte-Iserlohn. 1170

Haus Villigst bei Schwerte, den 22. März 1929.

Frhrl. v. Gemmingen'sche Rentei.

Schuhe für kranke Füße

unter Garantie tadellosen Sitzes, schmerzlindernd, fertigen als Spezialität an

H. Hitzegrad & Sohn

Schwerte, Senningsweg 26.

Einziges Fachgeschäft am Platze!

Silberne Medaille 1925 Gelsenkirchen, 1926 Bochum, 1927 Münster

Wo spare ich Geld?

Nur bei Verwendung von **Goliath-Sohlen,** dieselben haben doppelte Haltbarkeit und sind daher die billigsten.

Auf eilige Arbeiten (Sohlen u. Absätze) kann gewartet werden. — **Lager fertiger Schuhwaren.**

M.-G.-V. „Cäcilia" Schwerte

Gegr. 1869 **Leitung: Musiklehrer Brockpähler**

Mitglied des Hellweg-Gaues, des westfälischen und deutschen Sängerbundes

Am 2. Ostertage, nachmittags 4 Uhr

Frühjahrs-Konzert

im Freischütz.

Ausführende: Frauen- und Männerchor der „Cäcilia" und Orchester Maise, Hörde

Aus dem Programm: „Sirenenzauber", Walzer für Chor, Solo und Orchester von Waldteufel.

Eintritt 75 Pfg. einschl. Steuer.

Es ladet freundl. ein: **Der Vorstand.**

„Freischütz"

1. Ostertag

MILITAR-KONZERT

5. Mai

Fußball-Kampf zu Pferde

Besichtigt die Buchhandlung Carl Braus,

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nicht mehr Holzenerweg 8 sondern **Beckestr. 80** wohne. Eröffne dort am Gründonnerstag ein

Geschäft

und empfehle alle Sorten frischen Fisch wie Kabeljau, Schellfisch, Seeaal, Rotbarsch, dicken Schellfisch zum Kochen usw. usw. Bestellungen werden in meinem Lokal (früher Großpietsch) entgegengenommen. 1202

Scheidt, Beckestraße 80

Zeugnis - Mappen

zum Aufbewahren der Zeugnisse.
Das Beste was Sie Ihrem Kinde zu Ostern schenken können.

Carl Braus, Schwerte

Gr. Marktstr. 3 Bahnhofstr. 3

Baby-Aussteuern

in bester Qualität u. vorzüglicher Verarbeitung. Ganz besonders preiswert.



Mauve „Ideal"

Brückstraße 8

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten!

Unter dem Kreuz von Golgatha

Gedanken zum Karfreitag.

Schwerte, den 28. März 1929.

Für das deutsche Volk ist der Begriff des Todes mit dem der Auferstehung untrennbar verbunden. Daran ändert nichts die Tatsache, daß die einen von uns unter der Auferstehung den christlichen Glaubenssatz verstehen, während die anderen [illegible]sche Vorstellungen haben oder nur an die Unsterblichkeit des Lebenswirkens jedes Einzelnen denken. Nun geht heute ein tiefer Zwist durch unser Volk, der nach seinen Ursachen und Wirkungen unendlich viel besprochen worden ist, weil er sich im politischen Leben und in der Gesellschaft in gleicher Weise ausdrückt. Der letzte Grund dieses Zwistes aber läßt sich wohl nicht zu Unrecht mit dem Gedanken an jenen festeingewurzelten Unsterblichkeitsglauben erklären. Der Glaube an die Unsterblichkeit hat zur unmittelbaren Folge das Gefühl einer unbedingten Verbundenheit des Einzelnen zur Gesamtheit, er hat zur Folge eine Bindung an die Vergangenheit und an die Zukunft.

Karfreitag 1929. Dieser Tag ist für uns gleichsam ein Rückkehren zum Brennpunkt jener Pflichten, die uns der zum Mensch gewordene Gottessohn vor nunmehr fast 2000 Jahren durch seine eigene Tat gelehrt und gepredigt hat. Gleichsam auch eine Mahnung dafür, daß alles Irdische vergänglich ist, um in einem besseren Licht ein neues, unvergängliches Leben einzugehen. Ueber diesem Karfreitag stehen wiederum die Gottesworte: „Die Religion ist das zu Ende Tun" und damit wird uns gleichzeitig der Erlösungsgedanke näher gebracht.

Wenn wir vom Karfreitag sprechen, so können wir diesen Begriff verallgemeinern und z. B. an einen Karfreitag des deutschen Volkes denken. Das Kreuz von Golgatha wird von uns allen getragen und nie haben wir es schwerer und drückender empfunden als in unseren Tagen der Nachkriegszeit. Da steigen dunkle, trübe Schatten aus abgelebten Zeiten empor, da sind es Millionen von Gräbern und Kreuzen in fremden Ländern, die an diesem Karfreitag wieder zu einem besonderen Symbol werden. Und in diesen Stunden wandern unsere Gedanken hinaus und vermählen sich mit dem Gatten, mit den Söhnen und Brüdern, die dort einen ewigen Frieden gefunden haben. Fürwahr, es sind heilige große Opfer, die in der Liebe zur Heimatscholle gebracht wurden und es ist eine gewaltige Tragik, ein endloser Schmerz, der sich um diese Grabhügel windet, um nie wieder ganz zu verstummen.

Aber auch in unserer schnell hastenden Zeit ist der Karfreitag von tiefgehendster Bedeutung und immer mehr wird er von der gläubigen Christenheit erkannt. Die Sehnsucht nach der Erlösung von aller Erdenlast und -pein macht sich stärker denn je bemerkbar und so wächst auch die Schar derer, die sich am Karfreitag unter das Kreuz von Golgatha stellt und voll Hoffnung und Zuversicht nach oben schaut.

Denken wir nur einmal an das politische Leben wie es sich augenblicklich uns eröffnet, denken wir nur einmal an die Rheinlandbesetzung, die noch kein absehbares Ende zeigt, denken wir auch an die vielen, vielen anderen Nöte, die nach dem Herzen unseres Volkes zielen und wie nagender Krebs wertvolle Keimzellen zu vernichten drohen. Das Chaos unserer Tage macht sich stärker denn je bemerkbar und hier und da wird der Gedanke gekräftigt, daß wir unter dem Kreuz zusammenbrechen müssen und daß keine Hoffnung zur allgemeinen Besserung und Aufwärtsentwicklung mehr existiere.

Nähern wir uns dem Unsterblichkeitsgedanken, so können wir sagen: „Die Seele nimmt den Tod nicht an." Unter dem Kreuz von Golgatha zusammengefunden verläßt uns Glaube und Hoffnung nicht, da sehen wir schon im fernen Osten das Morgenlicht des Osterlages aufleuchten und die ersten Frührotstrahlen treffen auch das Kreuz von Golgatha, das Leid. „Was da lebet, muß verderben, will es anders werden nen." Die Kraft des Geistes, die Kraft des Göttlichen nimmt uns die letzten Zweifel und gibt uns den Glauben an das Leben zurück. „Ich lebe und ihr sollt auch leben," sagt Christus. Und wir werden leben, das deutsche Volk wird leben, alles Leid wird von uns genommen werden, so wir geeint unter dem Kreuze die Macht des Geistes in uns aufnehmen.

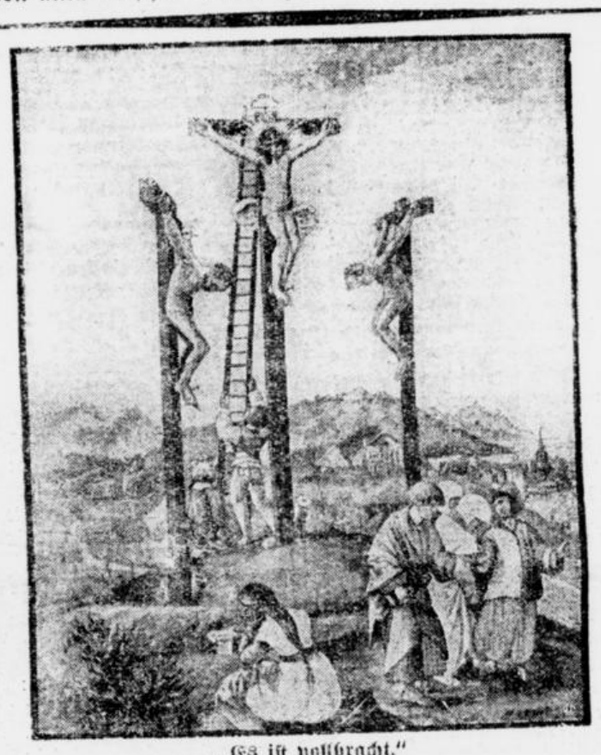
Losgelöst sein von allen Leiden ist unsere Sehnsucht und der Erlösungsgedanke wird uns daher nahe gebracht. Und es gibt kaum eine Brust, in der der Erlösungsgedanke nicht irgendwie wachgerufen wird. Urströme göttlichen Lebens sind es, die uns beseelen. Von der Ueberwindung der Selbstsucht hin zu einem das Sterben überwindenden Leben.

Karfreitag 1929. Mahner an das Unvergängliche, Loslöser von allen irdischen Geschehnissen im Zeichen des Kreuzes. Im schlichten Gewande tritt er vor uns hin, wie auch einst Christus auf Erden gewandelt ist. „Das Leben überwindet den Tod" singen am morgigen Tage die Glocken von den Türmen unserer Stadt, das möge in uns und mit uns weiterklingen, möge den Glauben an einem lichtverkündende Zeit laut werden lassen. Das Kreuz von Golgatha führt uns hin zur österlichen Auferstehung, aus der Grabesnacht zur hellen Zukunftsfreude. Und alle die, die schon vor uns den Weg des Kreuzes, der leiblichen Vergänglichkeit gegangen sind, zu ihnen wird das Ostern des ewigen Sieges kommen. „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?"

Der Erlösungsgedanke am Karfreitag ist der Gedanke des deutschen Volkes. Unsere irdischen Lasten und Leiden wollen wir überwinden lassen durch die Kraft des Kreuzes. Unser Weg führe der Heimat entgegen:

Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit
gespült ans Erdeneiland.
Voll Unfall und voll Herzeleid,
bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
wie wechselnd auch die Lose:
Es ist das Kreuz auf Golgatha,
Heimat für Heimatlose.

Hans-Eberhard Lex.



„Es ist vollbracht."

Dies Bild gibt die Kreuzigung nach einem Gemälde von Meister Altdorfer wieder.

Golgatha

Erschienest heute Du auf Erden,
Du würdest wiederum gekreuzigt werden.
Denn sieh: wir wandern immer noch durch Nacht,
Dem Lichte fern, das uns Dein Tod gebracht.
Wir sind die Hoffnungslosen, die Verfluchten,
Die immer töten, was sie liebend suchten.
Wir führen auf den Lippen Deinen Namen,
Doch in uns wuchert alles Bösen Samen,
Und was Dein Erdenwandel uns gelehrt,
Wir haben's oft ins Gegenteil verkehrt.
Ja, noch vor Deinen schmerzzerwühlten Zügen
Versuchen wir, uns selber zu belügen.
Und doch — und doch! An Deinem Todestage
Weht durch die Welt nur eine bange Klage.
Aufschluchzt das Herz, das manche lange Nacht
In Qual und Not und Bitternis verbracht.
Und wenn Dein Tod uns Wanderern im Tal
Nur dieses gibt: die Sehnsucht nach dem Strahl
Des Lichts, das aus verborg'nem Himmel quillt,
Sehnsucht, nie sterbend, wenn auch nie erfüllt,
So gabst Du nicht vergeblich hin Dein Blut,
Und wahr wird einst das Wort: „Der Mensch ist gut!"

Wolfgang Federau.

Für uns

Zum Karfreitag 1929.

Weithin wird es in der Bevölkerung empfunden, daß der Karfreitag ein ernster, stiller und weihevoller Tag ist. Das ist nicht immer so gewesen. Im Mittelalter hatte der Karfreitag noch nicht diese anerkannte hohe Stellung. Im Gegenteil, da war er noch ein Tag der Arbeit und der Vorbereitung zum Osterfeste. Der Glanz des Ostertages überstrahlte den stillen Freitag. Heute ist das anders. Heute schweigt der Lärm des Alltags. Erfreulicherweise tritt das auch in neuen Verordnungen der Behörden uns entgegen. Immer mehr tritt der Ernst, die Stille und die Weihe des Karfreitags hervor. Wer irgendwie noch sich mit dem Christentum und mit der Kirche verbunden glaubt, der eilt an diesem Tage zum Gotteshaus. In manchen Gegenden ist der Andrang zum Karfreitag-Gottesdienst so stark, daß man keinen Platz mehr in der Kirche finden kann und unter Umständen mit einem Sitz auf der Treppe oder mit einem Stehplatz vorlieb nehmen muß.

Diese steigende Wertung des Karfreitags ist ein Lichtblick in unserer sonst so dunklen Zeit. Es muß doch ein Gedanke im Karfreitag liegen, der in der Volksseele immer mehr Wurzel faßt. Welches ist dieser Gedanke? Am Karfreitag stellen wir uns unter das Kreuz, und wir erkennen, das wir allzumal Sünder sind. Dabei gehen wir bei dieser Sündenerkenntnis von der eigenen Person aus. Wir denken an erster Stelle an unsere eigene Schuld. Wir erkennen unsere Mängel, unsere Lieblosigkeit, unsere Gottlosigkeit. Der Mammonsgeist, die Ichsucht, der mangelnde Opfersinn wird uns unter dem Kreuz zur Gewißheit. Wir fühlen es, das wir nichts anderes als Strafe und Tod verdient haben. Wir fühlen uns auch verantwortlich für all das Unrecht und für all die Lieblosigkeit, die in unserer Umwelt hervortritt. Wir sind dabei weit davon entfernt, die Schuld andern in die Schuhe zu schieben, wie es sonst wohl Brauch unter Menschen ist. Alle Eitelkeit, aller Hochmut, alle Selbstgerechtigkeit, wird zunichte vor dem Kreuz auf Golgatha.

So möchten wir in Verzweiflung und Schande versinken, aber da richtet sich unser Blick auf das Kreuz von Golgatha. Hier sehen wir unsern Heiland und Erlöser, nicht als einen triumphierenden Helden und Herrscher, sondern als den leidenden Gottessohn. Und dieses Leiden und Sterben sehen wir bei einem Menschen, der unschuldig rein war, der nicht gekommen war, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Wir spüren es, daß dieses Opfer eine Leistung ist, nicht nur für die Zeitgenossen des Gekreuzigten, sondern für die ganze Menschheit, also auch für uns, die heute leben. So wird Strafe und Last von uns weggenommen, weil er sie für uns auf sich genommen hat. Nun erklingt unter dem Kreuz das alte Lied und Gebet, das durch die Jahrhunderte am Karfreitag weitertönt:

„O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wurdest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen — erbarm dich unser, gib uns deinen Frieden, Herr Jesu!"

Karfreitag

Von Carl Heinz Schoon.

Karfreitag . . . Stillfreitag! Still, still; denn wir stehen an einem Sterbelager. Das Kreuz auf Golgathas Höhen reckt sich gen Himmel, der Heiland der Menschen stirbt. Stirbt an diesem Marterholze den Erlödertod. Das ist die dunkelste Stunde seines ganzen Lebens und Wirkens. Und doch: Was für eine Kraft liegt in ihr!

Wir Menschen der modernen Zeit glauben oft, über den Karfreitag mit einem Lächeln hinweggehen zu können.

Jesus . . .? Kreuz . . .? Golgatha . . .?

Daß wir uns aber immer wieder mit dem Gedanken überhaupt beschäftigen, ist ein Beweis dafür, daß wir mit diesem Jesus noch nicht fertig geworden sind und daß wir ihn letzten Endes auch heute noch gebrauchen.

Aber was ist es denn, was den eigentlichen Gegenstand der Karfreitagsfeier bildet? Warum können wir an dem aufgerichteten Kreuz nicht vorüber?

Weil in uns staubgeborenen Menschen die Sehnsucht nach Erlösung, nach Befreiung von Zweifeln und Schuld und allem, was uns im Gehaste des Alltags niederdrücken will, lebt. Und da klingt die erlösende und befreiende Botschaft von Golgatha her: Es ist vollbracht! Das Erlösungswerk ist vollendet. Wir sind frei. Frei geworden durch den Einsatz des höchsten Opfers: des eigenen Lebens. Und von dieser Befreiung ist niemand ausgeschlossen. Nein, gerade denen, die glauben, unter einer drückenden Last zusammenbrechen zu müssen, wird am meisten von dieser Gnade zuteil. Wie klingt es doch dem Schächer: „Wahrlich, ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!" Das ist es, was uns an Karfreitag nicht vorbeikommen läßt, das uns zwingt, an die Kraft des Kreuzes zu glauben.

Gibt es auf diesem Erdenrund einen noch so verworfenen und mit der menschlichen Gesellschaft verfeindeten Menschen, der nicht gerade an diesem innerlichsten aller Feiertage den leisen Karfreitagszauber verspürt und ihm Ruhe und Festigkeit und oft auch bessere Vorsätze für die Zukunft vermittelt hätte?

So wird das erhöhte Kreuz von Golgatha einmal zu einem Symbol des Opfers. In alle Selbstsucht, in alle Schrecken und in alle Roheit, die sein Leben umgibt, hat Jesus diesen Gedanken des Opfers hineingetragen und ihm am Kreuze greifbare Gestalten gegeben. Opfern heißt: sich selbst hingeben. Das haben nur die Allergrößten vermocht. Jesus aber wächst über alle die hinaus, die sich für etwas einsetzen, und sei es auch mit dem eigenen Leben; denn er macht das Leben selbst zum Opfer und das Opfer zum Lebenszweck, indem er die höchste Kraft entfaltet, mit der Menschen aufeinander wirken, die sie einander geben: die Liebe.

Das Opfer am Kreuzesstamm ist nicht denkbar ohne diese helfende und versöhnende Liebe. Und so wird das Kreuz zum andern zum Symbol der Liebe, jener Liebe, die noch in der letzten Stunde, als schon das Dunkel und das Grauen der Todesnacht ihren Träger umgibt, zu bitten versteht: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" Solche Liebe eröffnet Tiefen im menschlichen Leben, die unergründbar sind. Diese Liebe wurde zum Gemeingut aller, und sie weiht und verklärt das Dasein aller zu unvergänglicher Größe, schafft eine neue Menschheit, die erlöst ist von dem Banne der Schuld und befreit von dem Drucke der Welt.

Das aber konnte sie alles nur, weil sie sich durchrang bis zur Ueberwindung. Darum sei uns zum letzten das Kreuz das Symbol der Ueberwindung, die gipfelt in dem Ausspruche: „Es ist vollbracht!"

Karfreitag . . . Stillfreitag . . .!

In der Stille, die uns umgibt, wollen wir uns bewußt werden, daß nur das allein wahrhafte Größe ist, wenn wir zum Opfer bereit sind, zur wahren Liebe fähig werden und uns bis zur Ueberwindung durchkämpfen. In solchem Opfer, in solcher Liebe und in solcher Ueberwindung liegt auch die letzte Kraft für den Wiederaufbau unseres zertretenen Vaterlandes. Die Kraft ist stärker als Beutegier, als Rachsucht und vernichtender Mammonismus, als aller Eigennutz und Parteihader.

In diesem Sinne der Todesstunde des Heilandes gedenken . . . . das ist auch eine Karfreitagsfeier.

Wasserweihe auf dem Athos

Die Jahrhunderte sind fast spurlos an der Mönchsrepublik auf dem Athos vorübergegangen und haben nur wenig an den jahrtausendealten Sitten seiner Bewohner zu ändern vermocht. Auch heute noch sind in der Klosterordnung für Beten und Psalmieren acht Stunden täglich angesetzt, und an den Vorabenden der großen Festtage, besonders zu Ostern, genügt diese Zeit der Andacht noch nicht. Schon müde von ihrem frommen Tagewerk gehen die Mönche am Abend wieder in die Kirche, singen, meditieren, räuchern, beten und psalmodieren die ganze Nacht über. Auch der Sonnenaufgang beendet ihre Andacht nicht, denn nun liegt dem Abt die uralte Pflicht der Wasserweihe ob.

Feuer und Wasser als Symbole.

Es ist eigentümlich, daß Feuer und Wasser, die beiden feindlichen Elemente, in gleicher Weise als Ostersymbole dienen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die einerseits läuternde, reinigende, andererseits lebenfördernde Kraft sowohl des Feuers als auch des Wassers ihnen ihre Stellung als Sinnbilder des Erlösungs- und Auferstehungsgedankens eingetragen hat. Das zu begreifen, ist beim Wasser, dem reinigenden und für alles Gedeihen unentbehrlichen Element, nicht schwer. Dem Feuer dürfte seine schon in den ältesten Zeiten bekannte Rolle bei der Einleitung chemischer Reaktionen, namentlich aber für die Gewinnung reiner Metalle zu seiner Bedeutung als Ostersinnbild verholfen haben.

Das heilige Recht

Roman von Emil Frank.

Copyright 1928 by Verlag A. Bechthold, Braunschweig.

51. Fortsetzung u. Schluß. Nachdruck verboten.

Der Name Dagmar sagte es ihm. Nicht glatt und im Zusammenhange kam das Bekenntnis. Aber der gewandte Polizeibeamte verstand allmählich, was Sjöberg meinte: Es war von vornherein verabredet worden, Dagmar zur Hehlerin zu machen, um sie auf diese Weise in Abhängigkeit zu bringen.

Lars Larsson nickte schweigend. Zwar hatte er sein Enkelkind noch nicht gesehen. Aber daß ein Mann wie Axel Dahlgren sie liebte, schien ihm Beweis genug für ihren Wert zu sein. Und nun gab ihr Bengt Sjöberg die Ehre wieder, die auf seinen bösen Rat hin angetastet worden war. Da fühlte selbst dieser starre, unbeugsame Mann etwas wie Weichheit durch seine Seele rieseln. Langsam trat er an Sjöbergs Lager heran und sagte leise: „Ich verzeihe Ihnen!"

Und Axel, der Zeuge dieser Vorgänge gewesen? Wie hätte Bengt Sjöbergs tragisches Ende ihn erschüttern sollen? Dem Manne hatte er niemals getraut. Aber daß er wenigstens an Dagmar zu sühnen suchte, machte sein Herz weich. Nun war ja auch der letzte Schatten gewichen, der den Spiegel seines Glückes hätte trüben können. Fleckenlos stand Dagmar da, eines Sterbenden Bekenntnis hatte sie von jedem Makel gereinigt.

Da trat auch Axel an das Sterbelager, beugte sich über Bengt und sagte leise:

„Onkel Bengt, habe Dank für dieses Bekenntnis!"

Der Mann, den die Schatten des Todes bereits umhuschten, schaute Axel dankbar an. War das nicht auch ein verzeihendes Wort? Wurde es nicht heller um ihn?

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet. Ingeborg, die sich von ihrer Ohnmacht rasch erholt hatte, eilte an das Sterbelager des Vaters. O, sie wollte diesmal tapfer sein! Nichts als Worte reinster Kindesliebe sollte der Vater von ihr hören. Da glitt ein Lächeln wie Spätabendsonnenschein um die verlöschenden Züge des Sterbenden. So war Ingeborg doch noch gekommen! Sie verachtete ihn nicht! Ihre kindliche Liebe sollte ihn begleiten bis an das dunkle Tor, das Leben und Tod scheidet! Und ihre Liebe würde ihm folgen bis über das Grab. Jetzt war das Sterben leicht!

Mit letzter Kraft richtete er sich ein wenig auf. Anne stützte ihn. Mit bebenden Händen fuhr er über das Haupt seines Kindes. Seine Blicke suchten die ihren. Und er fand darin nichts anderes als unaussprechliche Trauer, selbstlose Kindesliebe.

Wie ein Träumender murmelte er: „Der Himmel hebt den Fluch auf, der Dahlgren und Sjöberg schied. Werde glücklich, mein liebes Kind!"

Und nun war es, als hätte der hünenstarke Bengt Sjöberg seine letzte Kraft verbraucht, um sterbend seines Kindes Glück zu begründen. Die verkrampften Züge entspannten sich. Friedliches Geleucht überstrahlte sein Gesicht. Wie ein schlafendes Kind schloß er die Augen, um nie wieder zu erwachen. Bengt Sjöberg brauchte keinen irdischen Richter mehr zu scheuen. Am Ausgang seines Lebens hatte reine, selbstlose Liebe ihm den Scheidegruß geboten.

☆

Lars Larsson verließ das Sterbezimmer. Es war ihm, als könne Bengt Sjöberg ruhiger schlafen, wenn er ging. Unschlüssig blieb er auf dem Flur stehen. Dagmar wollte er sehen, mit ihr die Zukunft besprechen. Aber er fand nicht den Mut, sie gerade jetzt rufen zu lassen.

Da kamen Erik und Axel aus Sjöbergs Zimmer. Auf den Gesichtern der Brüder war noch jener Ernst gebreitet, den die Nähe des Todes schaffenden Menschen aufprägt.

Leise bat Erik den alten Pächter: „Sie dürfen uns noch nicht verlassen, Vater Larsson! Das eine Ziel Ihrer Reise haben sie erreicht: Bengt Sjöberg ist gerichtet, seine Taten sind menschlichem Urteil entzogen. Nun müssen Sie auf Ihre Enkelin Dagmar warten, die wohl kaum vor dem Begräbnis reisen kann."

Hastig fiel Axel ein: „Muß das denn sein, daß Dagmar den Großvater begleitet?"

„Ja, es muß sein, junger Herr!" erklärte Larsson mit großem Nachdruck, „in meinem Hause ist Dagmars Platz."

„Auch dann, wenn sie einen Mann lieben und ihm zum Traualtar folgen sollte?"

„Noch sind wir nicht soweit, und es kann lange dauern, bis ein Mann um Dagmars Hand wirbt!" erwiderte der Pächter ruhig.

„Da irren Sie, Vater Larsson! Mit der Werbung warte ich keinen Tag! Zu schwer habe ich unter der Trennung von Dagmar gelitten. Nun will ich ein Anrecht auf ihr Herz und ihre Hand haben. Vater Larsson, ich bitte Sie um Dagmars Hand!"

„Müssen wir die Entscheidung darüber nicht Dagmar überlassen?"

„Ich hole sie! Vor Ihnen, dem Großvater, will ich die entscheidende Frage an Dagmar richten!" Schon stürmte Axel davon.

Erik schaute dem Bruder sinnend nach. Wie freute es ihn, daß Axel das Glück der Liebe lachen würde! Seine Zukunft aber blieb dunkel. Wollte er Ingeborg erringen, dann mußte er ihr zum wenigsten andeuten, welche Erschütterungen dem Tode ihres Vaters vorangegangen waren. Würde diese Aussprache sie nicht doch noch voneinander scheiden, obgleich der sterbende Sjöberg seine Zustimmung zu ihrem Herzensbunde gegeben hatte? Würde Ingeborg nicht die Mitwisser der düsteren Geheimnisse fürchten, die ihres Vaters Schande doch noch den Menschen enthüllen konnten?

Larsson berührte Eriks Schulter: „Nun hat Sjöbergs Schuld auch Ihnen den Weg zu seiner Tochter freigemacht. Was wir beide mit Bengt Sjöberg abzumachen hatten, ist durch seinen Tod ausgelöscht. Sein Blut hat die Schatten der Vergangenheit beschworen. Frei dürfen Sie in die Zukunft schauen. Sie dürfen das Mädchen nicht im Stiche lassen, das jetzt ganz allein auf der Welt steht, das sich an seinen Wunden verbluten würde, wenn nicht starke Mannesliebe sie emporreißt aus dem Dornengestrüpp unverschuldeten Leides."

„So meinen Sie also auch, ich brauchte mich von Ingeborg nicht zu trennen?"

„So lange der Haß sprach, mußte die Liebe schweigen. Bald aber darf sie wieder frei ihr Haupt erheben. Kein Mensch braucht zu erfahren, was wir beide wissen! Die Schatten werden rasch weichen, das Morgenrot des Glückes zieht auf. Werden Sie glücklich, Erik Dahlgren, denn Sie verdienen es! Und denken Sie nicht im Groll des alten Mannes, der einst in furchtbarster Verblendung sich zum Richter über Ihren Vater aufwarf!"

„Nie habe ich Ihnen gegrollt, Vater Larsson! Gemeinsames Erleben hat uns geeint. In Liebe werde ich Ihrer gedenken, nicht in Groll!"

Scheu und schämig legte der Alte seine Arme um Eriks Schultern und zog ihn an sich. Bewegt sprach er: „Ihr Vater schaut auf uns! Nun wird er Ruhe haben!"

Da führte Axel die Enkelin dem Großvater zu. Schlaff sanken Larssons Arme an seinem Körper nieder. Wie verzückt hingen seine Blicke an den liebreizenden Zügen Dagmars, und einmal ums andere rief er: „Ulla! Meine Ulla!"

„Aber ich heiße ja Dagmar, Großvater!"

„Ja, Dagmar! Ullas Kind, ihr Ebenbild! Daß ich diesen Tag noch erleben durfte! Und hätte auch schon morgen meine Lebensuhr ab, ich wollte doch nicht klagen. Ein jahrzehntelanges Sehnen erfüllt sich heute!" Bewegt schloß er Dagmar in seine Arme.

Da drängte sich Axel an die Seite der Geliebten: „Schon einmal sprach ich zu Dagmar von Liebe, als ich sie zum ersten Male in diesem Hause sah. Jetzt frage ich wieder! Vater Larsson, geben Sie mir Dagmar zur Frau, denn ich liebe sie und kann ohne sie nicht sein!"

„Erst muß sie mit mir nach Dalarne gehen. Hat Herr Erik den Weg zu uns gefunden, dann wird Ihnen das wohl auch möglich sein!" erwiderte der Alte.

„Ich darf also kommen und Dagmar holen?"

„Wenn Dagmar will, wie könnte ich mich sträuben!" war Larssons Antwort.

„Darf ich kommen, Dagmar?" fragte er das geliebte Mädchen und preßte ihre Hände in stürmischer Erregung.

Voll inniger Liebe schaute Dagmar ihn an: „Ich segne den Tag, da ich dich zum ersten Male sah, mein Axel! Viel Schweres habe ich seitdem erlebt. Du warst der erste, der seit der Eltern Tod wieder Licht in mein Leben brachte. Nie hast du an mir gezweifelt. Darum" — hauchzart setzte sie hinzu: „und weil ich dich so lieb habe, — werde ich dich mit Freuden erwarten."

Da zog er sie jubelnd an sich: „Nicht langesollst du harren, mein Liebstes du! Bald wird der letzte Schatten aus diesem Hause schwinden. Dann hole ich dich heim als meines Lebens hellsten Sonnenstrahl."

Erik hatte sich leise entfernt. Die Glücklichen bedurften seiner nicht. Er aber wollte die notwendigen Anordnungen treffen, damit Bengt Sjöberg würdig bestattet wurde.

Nun, er empfand keine Trauer und konnte sie auch nicht heucheln. Aber mit Ingeborg fühlte er. Ihr wollte er das Schwere tragen helfen. Und dann, wenn die Zeit lindernden Balsam in ihre Wunden geträufelt hatte, durfte er es wagen, ohne Scheu vor der Zukunft den Lebensbund mit ihr zu schließen. Bengt Sjöberg hatte ihnen ja selbst den Weg zum Glück frei gemacht.

Da kam Ingeborg aus des Vaters Sterbezimmer. So leise trat sie auf den Flur, daß er ihr Kommen nicht hörte. Schluchzend rief sie seinen Namen. Jäh wandte er sich um und drückte schweigend ihre zuckende Hand. Aus tränenumflorten Augen schaute sie ihn forschend an. Leise bat sie:

„Komm, Erik, zur Leiche meines Vaters! Ich habe dich so vieles zu fragen!"

Erschrocken zuckte Erik zusammen. Was wollte Ingeborg? Sollten noch einmal die Schleier der Vergangenheit gehoben werden? Litt sie nicht schon genug unter dem Verlust des Vaters?

Ein fester Wille leuchtete aus ihren Blicken: „Es muß sein, Erik!"

Da folgte er ihr. Sturm war in seiner Seele.

Bengt Sjöbergs Körper lag noch so, wie Larsson ihn gebettet hatte. Nur war jetzt eine seidene Decke über die Leiche gebreitet.

Ingeborg ergriff Eriks Hand, schaute ihm fest in die Augen und fragte: „Warum ist mein Vater aus dem Leben geschieden?"

O, diese Qual! Er konnte sie nicht belügen, das wäre ihrer beider unwürdig gewesen. Und doch schmerzte es ihn so unsäglich, daß gerade er ihr die Wahrheit sagen, er ihr weiches Herz zerreißen mußte.

Konnte nicht seine starke, opferbereite Liebe ihren Schmerz lindern?

Leise gab er zur Antwort: „Es war ein alter Streit zwischen Lars Larsson und deinem Vater. Heute kam er zum Austrag. Dabei mag dein Vater zornig aufgebraust sein. Sie werden miteinander gerungen haben. Dabei entlud sich die Waffe, der Schuß traf tödlich."

„Du hattest Grund, meinen Vater zu hassen, ist es nicht so? Verhehle mir nichts, Erik! Ich muß es wissen! Unser beider Glück hängt davon ab!"

„Auf meiner Reise nach Dalarne fand ich manches, was mich gegen deinen Vater verstimmen mußte. Gehaßt habe ich ihn nie. Stets dachte ich daran, daß es dein Vater war, aus dessen Hand ich meines Lebens höchstes Glück erhoffte. Sein Tod hat alles ausgelöscht, als wäre es nie gewesen. Glaubst du mir, Ingeborg?"

„Du sagst mir nicht alles, Erik, um mich zu schonen. Aber mir ist es schon genug, daß du den Vater nicht über das Grab hinaus hassen wirst. Einmal aber mußt du mich doch noch in diese Dinge einweihen, und unsere Liebe wird stark genug sein, um alles zu überwinden. Das ist mein Glaube, an ihn klammere ich mich in meiner Not!"

Fester umschloß er ihre Hand. Inniges Gelöben leuchtete in seinen Blicken. Trotz der Tränenflore hatte er in Ingeborgs Augen die Verheißung kommenden Glückes gelesen. Nun war er ruhig und stark.

☆

Langsam, doch unaufhaltsam rann die Zeit dahin.

Axels Leben war erfüllt von strahlendem Glück. Noch vor dem Winter hatte er Dagmar aus Dahlgrenshemmet als sein Weib nach Stockholm geholt. Im Rausch ihrer jungen Liebe vergaßen sie rasch die Vergangenheit.

Nur ein bitterer Tropfen fiel in den Freudenbecher ihrer jungen Ehe: der Name Hjelmar stand in den Zeitungen. Die leichtsinnige Nora war vom wohlverdienten Schicksal ereilt worden. Als Betrügerin war sie verhaftet worden. Nun mußte sie auch den Diebstahl an Fergusson büßen. Rücksichtslos enthüllte sie Frau Gyllenborgs Schuld, und auch die schlaue Wirtin vom „Rautenkranz" wanderte ins Gefängnis.

Erik ging ruhig den Weg, den die Pflicht ihm vorzeichnete. Am Stadjan wurden die Vorbereitungen für den Betrieb der Kupfererzgruben getroffen.

Und im kommenden Sommer führte er Ingeborg als seine Frau in das alte Blockhaus, wo er so schauerliche Aufschlüsse über die Beziehungen der Familien Dahlgren und Sjöberg erhielt.

Kein Mensch hat von dem Vergangenen etwas erfahren. Nach wie vor prangt über dem Haupttore der großen Motorenfabrik in Sundbyberg das Firmenschild: Dahlgren & Sjöberg.

— Ende. —

Bücherbesprechung

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind zu haben in der Buchhdlg. C. Braus, Schwerte.

Wie erhalte ich mir meine Schönheit?

Eine Frage, die wohl alle unsere Leserinnen und Leser recht ausführlich beantwortet wünschen. Wer jung, frisch, elastisch und schön bleiben will, muß seinen Körper hüten und pflegen. Die Voraussetzungen sowie Mittel und Wege zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit behandelt mit besonderer Gründlichkeit der mit 8 Bildern geschmückte Beitrag von Ruth Goetz „Die Diätetik der Kosmetik" in dem soeben erschienenen Aprilheft von Westermanns Monatsheften. Ferner schreibt darin Werner Suhr in einem mit 14 Tiefdruckbildern illustrierten Aufsatz über „Mutter und Kind von heute". Unsere Zeit hat vielfach eine vollständig verkehrte Einstellung der Menschen mit sich gebracht, die, in der Erinnerung an das Bild der Mutter von gestern, nicht die Mutter von heute erkennen und deshalb wird gerade dieses Thema jeden Einzelnen sehr stark zum Nachdenken veranlassen. Der hochinteressante Beitrag von Universitätsprofessor Dr. Seiffert, „Taylor und Ford" fesselt außerordentlich stark, weil in ihm die sogenannte wissenschaftliche Betriebsführung, so, wie sie Taylor geschaffen und Ford zum Teil weiter ausgebaut hat, vom Standpunkt des Arztes streng, aber gerecht unter die Lupe genommen wurde. Ein literarischer Genuß sind die Novellen „Peer Gynt, zween Feuerwehrleute und zwo Mädchen" von Ernst von Wolzogen und „Die unbekannte Welle" von Kurt Münzer. Es würde zu weit führen, wenn wir hier an dieser Stelle noch mehr Einzelheiten über die immer aktuellen Beiträge und herrlichen Kunstbilder in Westermanns Monatsheften bringen würden.

Das eine steht fest, daß heute alles über diese vorzügliche Zeitschrift spricht. Es ist schon so, daß jeder geistig Regsame heute nach Westermanns Monatsheften greift, weil sie eben die Zeitschrift sind, die für Beruf und Gesellschaft wertvolle Kenntnisse vermitteln und auf diese Weise zum erstrebten Erfolg verhelfen. Der Verlag von Westermanns Monatsheften, Braunschweig, hat sich bereit erklärt, den Lesern unserer Zeitung, falls sie Interesse haben, ein Probeheft im Werte von 2.— Mk. kostenlos zu liefern, wenn 30 ₰ in Marken eingeschickt werden.

aber Rama muß es sein –
nur Rama Margarine butterfein!
½ Pfd. 50 Pfg.

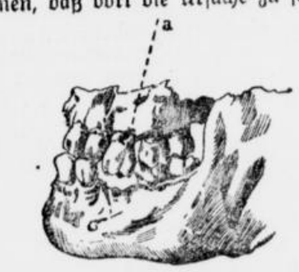


Schriftleitung: B. G. Ostermann, Berlin SW. 68, Alte Jakobstr. 24

Eine ernste Mahnung:

Die Gefahren des Zahnverfalls

Daß gesunde oder kranke Zähne einen großen Einfluß auf das Befinden des menschlichen Körpers ausüben, ist dank der aufklärenden Schriften und Vorträge über Volksgesundheit heutzutage ziemlich allgemein bekannt. Und doch kann in Schrift und Wort nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die Pflege der Zähne von viel größerem Werte ist, als allgemein angenommen wird. Infolge des Zahnzerfalls können nicht nur Störungen der Magen- und Darmtätigkeit eintreten, sondern auch Ohren und Augen können gar sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Oft kommt es vor, daß ein Patient zu einem Ohren- oder Augenspezialisten geht, um sich wegen heftiger Schmerzen an diesen Organen untersuchen zu lassen. Der betreffende Arzt kann aber kein organisches Uebel an Ohr oder Auge feststellen. Wenn er aber dann die Zähne des Patienten untersucht, wird er oft feststellen können, daß dort die Ursache zu suchen ist; denn



Schmerzen, die von erkrankten Zähnen ausgehen, können nach benachbarten Nervensystemen überspringen und hier oft gefährliche Neuralgien verursachen. Daß der Magen unter schlecht versorgten Zähnen leidet, da die Speisen nur ganz ungenügend zerkleinert sind, ist bekannt. Aber vielleicht weniger bekannt ist es, daß auch die Lungen darunter leiden, da beim Atmen die in Fäulnis übergegangenen Bestandteile in der Mundhöhle mit eingeatmet werden.

Nach Möglichkeit aber suche man seine Zähne zu erhalten, d. h. sie plombieren zu lassen, wenn es nötig ist. Durch das Ausziehen entstehen Lücken, die dem gegenüberstehenden Zahne verderblich werden können. Denn da nun der nötige Gegendruck beim Kauen fehlt, hat der noch vorhandene Zahn das Bestreben, die ihm gegenüber befindliche Lücke auszufüllen. Er wird länger, verliert dadurch selbst den Halt im Zahnfleisch, lockert sich also und muß gezogen werden. Wenn einmal Lücken da sind, sollte man sie sofort mit künstlichen Zähnen ausfüllen, um mancherlei Erkrankungen des menschlichen Organismus vorzubeugen. Denn auch hier ist es besser, zu verhüten, als zu heilen.

Für den Geflügelhalter:

Die Gänseküken leiden an Durchfall

Bei der Geflügelzucht gilt es, auf allerlei zu achten, und zwar ganz besonders bei den jungen Tieren. Dies erscheint oft so einfach und ist doch oft gerade das Gegenteil. Die Hühnerküken sind verhältnismäßig widerstandsfähig; ihre Pflege erfordert nicht sehr viel Mühe. Ganz anders aber aber verhält es sich bei den Gänseküken. Man sollte meinen, daß gerade diese Tierchen, die doch mehr oder weniger für das nasse Element geboren sind, widerstandsfähiger seien. Dem ist aber nicht so. Gerade sie sind gegen Nässe und Kälte äußerst empfindlich. Sehr leicht bekommen sie nämlich „Durchfall", woran sie bisweilen sehr schnell eingehen. Wenn man aber als guter Geflügelzüchter gut aufpaßt und sogleich bemerkt, daß Gänseküken an dieser Krankheit leiden, dann kann man dem Uebel durch ein einfaches Mittel begegnen und viel Schaden unter der Nachzucht verhüten.

Man koche in etwas Wein mehrere zerkleinerte Eicheln und gebe von dem Abguß den Küken täglich mehrere Male einen Teelöffel voll ein. Wenn man keine Eicheln zur Hand hat, so verrichtet auch Eichenrinde, die man ebenfalls zerkleinert in Wein gekocht hat, dieselben Dienste. Eine Hauptsache bei der Behandlung dieser kleinen Patienten ist, daß man sie warm hält. Zu trinken gebe man ihnen in dieser Zeit nur gute Milch. Die übrige Nahrung darf aber nur aus feingehackten Brennesseln mit etwas Weizenkleie bestehen. Wenn man dieses Rezept befolgt, wird man die Krankheit sehr bald bannen können.

Was der Hausarzt erzählt

Die größte Kindersterblichkeit

weist nach dem „Bulletin de la Statistique générale de la France" Rumänien auf, wo 26,6 Prozent aller Kinder mannigfachen Erkrankungen erliegen. Neuseeland hat dagegen die geringste Kindersterblichkeit zu verzeichnen. Mit 10 Prozent steht Deutschland etwa in der Mitte.

Bestrahlung mit ultra-violettem Licht

hat sich neuerdings als ausgezeichnetes Mittel zur Vermehrung der Milchmenge stillender Mütter erwiesen.

Die Morphiumsucht

grassiert noch nicht lange. Erst als es möglich wurde, Morphium nicht durch den Mund, sondern auf die wirksamere Weise durch Erfindung der sogenannten Pravazspritze direkt unter die Haut dem Körper einzuverleiben, entstand die ausgesprochene Morphiumsucht.

Der Weisheit letzter Schluß:

Gesundheit allein ist wahrer Reichtum!

Wie große Männer darüber dachten.

Ein gesunder Körper ist gerne gepaart mit einer heiteren Seele. Kotzebue.

*

Das wahre Glück des Menschen ist Gesundheit und froher Mut. Herder.

*

Wer nie war krank, weiß nie für sein' Gesundsein Dank! Herder.

*

Der Arbeit Tochter heißt Gesundheit! Voltaire.

Hausärztliche Mosaik

Wußten Sie das schon?

Man kann sich das Haar färben, wie man will — der Arzt wird stets die ursprüngliche Farbe feststellen können, weil der mit dem ärztlichen Spiegel sehr genau zu betrachtende Augenhintergrund bei beispielsweise schwarzhaarigen Menschen ganz anders aussieht als bei blonden.

*

Durch das menschliche Herz strömen in jeder Minute 4—5 Liter Blut. Nach dem Essen steigt diese Menge auf 7 Liter an, weil die Verdauungstätigkeit den Kreislauf des Blutes stark beeinflußt.

Eine vielfach verkannte Verdauungsstation

Der Blinddarm und seine Bedeutung

Wie der Blinddarm arbeitet. — Blinddarmreizung. — Blinddarmentzündung.

Ueber den Blinddarm

pflegt man meist geteilter Ansicht zu sein. Hier hält man ihn für ein gänzlich überflüssiges Organ, dort erblickt man in seinem Vorhandensein nichts anderes als eine Gefahrenquelle. Vorsichtige Aeußerungen, die dahin gehen, der Blindarm werde schon seine Funktion im Körper ausüben, weil die Natur nichts Ueberflüssiges schaffe, kommen der Wahrheit schon recht nahe, denn der Blinddarm, der Vielgeschmähte, stellt wirklich nicht umsonst das Verbindungsstück

zwischen Dünndarm und Dickdarm

dar. Bekanntlich drückt der Dickdarm noch nicht völlig verdaute Stoffe in den Blinddarm zurück, und hier ist es, wo nochmals ein Akt der Verdauung vor sich geht, derjenige der Zellulose nämlich. Zellulose führen wir unserem Körper durch Gemüsenahrung zu. Die Zersetzung dieser Zellulosestoffe wird von Bakterien übernommen. Nun kann es geschehen, daß die oft scharfen, harten Zellulosestoffe das zarte Gewebe verletzen, ein Vorgang, der dann leicht zu der Entzündung des Blinddarms führen kann. Beschränkt sich der Herd der Entzündung auf den sogenannten Wurmfortsatz, wird eine Heilung größtenteils in einigen Wochen möglich sein.

Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, belegte Zunge und zeitweise stechende Schmerzen in der Gegend des Nabels oder des Magens können als Vorboten der Entzündung angesprochen werden. Plötzlich werden die Schmerzen heftiger und

machen sich besonders rechts unten im Leib bemerkbar.

Fieber und Erbrechen gesellen sich hinzu. Wer bisher zögerte, einen Arzt heranzuziehen, soll dieses nunmehr unbedingt und schnellstens nachholen. Treten die angeführten Symptome in leichterer Form und nur vorübergehend auf, hat man es nur mit einer Blinddarmreizung zu tun.

Um tiefergehende Entzündungsprozesse handelt es sich aber, wenn die Erscheinungen nach einigen Tagen nicht weichen. Der sich an der Entzündungsstelle bildende Eiter



a) Dickdarm, b) Dickdarmband, c) Dünndarm, d) Wurmfortsatz, e) Blinddarm, f) Dickdarmbuchtungen.

kann sich in den Bauchraum ergießen und die Erkrankung dann noch durch eine Entzündung des Bauchfells stark verschlimmern.

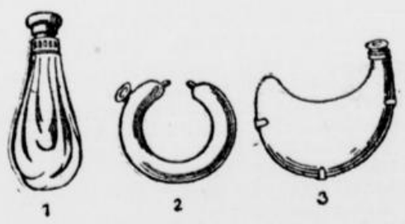
Unbedingte Bettruhe in Rückenlage

ist erstes Erfordernis. Ein Eisbeutel auf die Blinddarmgegend oder, falls dieser nicht vertragen wird, heiße Umschläge werden empfohlen. Keinesfalls dürfen dem Kranken aber Abführmittel gereicht werden, ehe der Arzt nicht zur Stelle ist. Erbrechen schränke man möglichst durch Enthaltung jedweder Kost ein, sonst gebe man dem Kranken etwa alle drei Stunden eine Schleimsuppe, etwas Milch oder Bouillon mit Ei. Geht die Krankheit nicht zurück, wird der hinzugezogene Arzt seine Entscheidung zu treffen haben, ob eine Operation vonnöten ist oder nicht.

Was fehlt noch in der Hausapotheke?

Eisbeutel und ihre Verwendung

Eine für den Laien oft unbegreifliche Tatsache ist die, daß in der Anwendung von Kälte oder Hitze bei Behandlung von Kranken kaum ein nennenswerter Unterschied besteht. Beide wirken schmerz- und krampfstillend, beide verlangsamen den Blutstrom. Man kann daher die drei hier abgebildeten Eisbeutel — unter dieser Benennung kann man sie kaufen — mit Eis, aber auch mit heißem Wasser füllen, um dem Kranken durch Auflegen derselben Linderung zu



verschaffen. Das Eis muß möglichst klein gemacht werden, und der Eisbeutel darf, außer auf dem behaarten Kopf, nicht direkt auf den Körper gelegt werden, sondern es muß sich zwischen Beutel und Haut ein dünnes Tuch befinden. Oft wird ein Eisbeutel, der nicht völlig gefüllt sein darf, dem Kranken zu schwer; dann befestigt man am besten am Kopfende des Bettes eine Schnur, so daß der Beutel nur leicht den Kopf berührt. Man achte darauf, daß vor allem der Verschluß eines solchen Beutels für Wasser nicht durchlässig ist.

Allerlei kleine Ratschläge

Von Warzen, Sommersprossen und Hühneraugen

Wie man sie entfernen kann.

Warzen.

Warzen sind nicht übertragbar; man beseitigt sie mit konzentrierter Salpeter- oder Karbolsäure. Um eine nicht zu tiefe Verätzung oder Narbe davonzutragen, sei man bei der Behandlung vorsichtig. Wer mit den genannten Säuren nicht Bescheid weiß, schneide die obere Warzenschicht mit einem flachen Schnitt ab und lege auf den verbleibenden Stumpf ein Salizylsäurepflaster.

Sommersprossen.

Ein Garantiemittel gegen Sommersprossen ist bisher nicht bekannt geworden. Zu stark reizende Mittel können das Gegenteil der erwünschten Wirkung hervorrufen. An natürlichen Präparaten ist die Zitrone empfehlenswert. Morgens und abends nach dem Waschen auf die noch angefeuchtete Haut eine Einreibung mit dem Saft oder der Schale der Frucht, glättet und reinigt die Haut. Bei Verwendung von Creme wähle man milde Präparate, die die Haut nicht scharf angreifen. Im übrigen berge man das Gesicht möglichst vor allzu strenger Sonne.

Hühneraugen.

Fast immer trägt zu enges Schuhwerk die Schuld an dem qualvollen Auftreten von Hühneraugen, so daß sich als erstes unbedingt empfiehlt, diesem Uebelstand abzuhelfen. Ueberaus vorteilhaft ist es, sich das Hühnerauge durch eine geübte Hand unter genügender Berücksichtigung von Reinlichkeit und Vorsicht herausschneiden zu lassen. Bei Anwendung von Pflastern wähle man am besten das Salizylsäurepflaster, das man nach einem tunlichst heißen Bad auf die schmerzende Stelle legt. Das Pflaster erweicht die hornige Schicht, so daß diese nach einiger Zeit leicht abgehoben werden kann. Bei erneuter Verwendung zu engen Schuhwerks wird sich aber auch das Hühnerauge wieder einstellen!



URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(19. Fortsetzung.)

Juanita stand wie versteinert. Sie wagte kein Wort zu reden

Als sie der Arzt beruhigt hatte, bat sie flehend: „Lassen Sie mich zu ihr. Haben Sie Erbarmen."

„Erbarmen," lachte Dr. Alving bitter auf, „ja, Erbarmen! Kommen Sie, ich will Sie zu ihr führen Sie hat heute wieder einen schweren Tag. Sie schreit nach dem Kinde."

Er führte sie durch die Säle des Elends — bis vor das Zimmer Helens.

Eine Schwester verließ es eben.

„Herr Geheimrat Schüler ist bei Helen, Herr Doktor."

„Es ist gut, Schwester." Dann sprach er kurz zu Juanita: „Warten Sie hier!"

Er trat ins Zimmer und Juanita wartete.

Die Stille des halbdunklen Korridors bedrückte sie. Ihr Herz schlug mit jeder Sekunde ängstlicher.

Plötzlich fuhr sie zusammen.

Ein Schrei drang aus dem Zimmer, der sie zusammenfahren ließ

Helen schrie nach ihrem Kinde.

Juanita verstand die Worte nicht, aber das Herz drohte ihr stillzustehen bei dem furchtbaren Schreien. Entsetzen lähmte fast den Schlag ihres Herzens.

Sie hielt sich die Hände vor die Ohren, aber sie hörte doch, wie eine Mutter nach ihrem Kinde schrie. Konnte es nicht mehr aushalten.

Sie riß die Türe auf, stürzte in das Zimmer. Das Schreien Helens war mit einem Schlage verstummt.

Die Kranke im Bette hatte sich aufgerichtet und starrte Juanita an, die mit verzerrtem Gesicht in der Tür stand.

Da — da kam Leben in die Kranke. Sie hob die Hände, als wenn sie nach dem braunen Weibe greifen wolle

„Juanita!" rief sie. Dann ein Schrei des furchtbarsten Entsetzens Ein wildes Zittern durchlief ihren Körper.

Helen brach zusammen.

Juanita aber stürzte davon, wie von tausend Furien gejagt. Fort! Nur fort!

* * *

John Wilde hatte seinen Bruder Allan aufgesucht und fragte ihn, wie er sich die Regelung mit Frau Helen denke.

„Wie es Harry in seinem Testament festgelegt hat."

John schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, das kommt nicht in Frage und das verstehe ich auch im Testament unseres Bruders nicht. Er war immer vornehm, zu gut von Natur und in seinem Testament ist er gegen die Frau, die er heiratet, geradezu schmierig. Und ich bin nicht gewillt, dieser Frau nur das Almosen zu geben."

„Sie ist irrsinnig, John."

„Ich habe mich erkundigt, Allan. Man meint, daß ihre Krankheit heilbar ist. Wie denkst du dir also die Lösung."

Allan sah mürrisch zum Fenster hinaus.

„Verdoppeln oder verdreifachen wir die Rente. „Unwillig schüttelte John den Kopf. „Das bleibt genau so ein Almosen. Nein, ich wollte dir vorschlagen, wir überlassen Frau Helen die Hälfte des Vermögens."

„Du bist verrückt, John!" fuhr Allan auf.

John stand langsam auf und sah den Bruder mit einem seltsamen Blick an.

„Lieber Bruder," sagte er dann sehr ruhig. „Ich sehe, du willst nicht. Es ist gut. Dann werde ich von mir allein einen Ausweg finden, der Frau Helen befriedigt. Eins möchte ich dir aber noch sagen: Ich habe nachträglich einmal die Berichte über deinen Prozeß gelesen und mich hat ein Entsetzen gepackt über deine furchtbare Rohheit der Frau gegenüber Du darfst mir nicht verargen, wenn ich jetzt einen kleinen Strich zwischen uns ziehe Ich will mit dir nichts mehr zu tun haben." Ohne Gruß wandte er sich der Türe zu.

„Du hast ein zartes Gewissen, lieber Bruder," rief ihm Allan höhnisch nach

John wandte den Kopf. „Ich habe wenigstens ein Gewissen, Allan. Ich bin kein gewissenloser Schuft wie du."

Allan erblaßte jäh und war allein. Dann lachte er wild auf.

„Was wollen Sie, Morton!" schrie er dann den Hausmeister an, der plötzlich vor ihm stand.

„Juanita," antwortete der Hausmeister und betonte langsam jede Silbe des Namens

Allan faßte ihn an der Brust und schüttelte ihn heftig.

„Morton — Morton!" stieß er hervor. „Ist — Juanita da!"

„Ja! Mr. Wilde! Soll ich . . .!"

„Hund!" knirschte er. „Warum läßt du mich warten!"

Er holte wie zum Schlage aus, wahnsinnige Wut glomm tückisch in seinen Augen auf. Dann stürzte er an ihm vorbei und riß die breite Tür auf.

„Juanita!" schrie er.

Wie eine Katze glitt sie in sein Herrenzimmer. Sah auf ihn, dann auf den Hausmeister. Angst war in den schwarzen Augen.

„Fort!" knirschte Allan und Morton zog sich fluchtartig zurück.

Wie ein Tier sprang Allan zu Juanita, riß sie an sich und küßte sie wild. Sie wehrte sich nicht. Dumpf stöhnte sie auf und duldete seine Liebkosungen.

Bis sie sich losriß.

„Allan, wir müssen fort! Um Gottes willen, wir müssen fort. Ich werde wahnsinnig in dieser Stadt. Was hast du getan, Allan!"

Allan stierte sie an. Alles hatte er von ihr erwartet, nur den Vorwurf nicht.

„Das sagst du mir, Juanita!" stieß er heftig hervor.

„Ja!" schrie das Weib und riß sich von ihm los. „Ich bin im Witte-Hospital gewesen. Ich habe das Weib deines Bruders besucht. Sie ist umnachtet und schreit nach dem Kinde. Wie sie schreit! Geh du einmal und hör's. Der Wahnsinn muß dich packen. Allan, den Gatten kannst du ihr nicht wiedergeben. Gib ihr das Kind zurück. Das Kind, Allan! Ich will dich lieben, so heiß, wie du mich begehrst. Gib' ihr das Kind zurück."

Allan, der große starke Mann, den nichts hatte erschüttern können, stand dem starken Gefühlsausbruch des Weibes hilflos gegenüber. Er lehnte an dem Tische, schloß die Augen als ob ihn das Licht blendete und stöhnte auf.

„Gib' ihr das Kind zurück, Allan und ich will dich lieben."

Mechanisch nickte er.

Dann begannen seine Gedanken wieder zu arbeiten. „Du mußt lügen! Du mußt lügen!" höhnte in ihm eine Stimme. „Willst du das Kind wieder aus dem Jenseits holen!"

Und er log.

„Ich — werde deinen Wunsch erfüllen, Juanita."

Da umschlang ihn die Tänzerin heiß und küßte ihn. Seligkeit erfüllte den Mann. Er schloß die Augen. Zugleich spürte er aber ein dumpfes Gefühl im Hinterkopf, ein Gefühl, als wenn ihn ein Schwindel packen wolle. In immer stärkerem Maße trat es in letzter Zeit, besonders bei starken Erregungen auf.

„Wo ist das Kind, Geliebter?"

„In — Santa Villis" log er, „ich habe es dort in gute Pflege gegeben."

„Wo liegt Santa Villis?"

„An der Grenze von Mexiko."

„Laß uns hinreisen, Geliebter. Heute noch! Heute noch!"

Er nickte, seine Gedanken arbeiteten fieberhaft, um einen Ausweg zu finden.

„Ja, heute noch. Ich will Morton Auftrag geben, daß er das Notwendigste packt. Nur kurze Zeit lasse ich dich allein."

Er verließ das Zimmer und suchte Morton auf, seinen Vertrauten, der für ihn durchs Feuer ging. Vielleicht weil er sich dem diabolischen Wesen Allans wohl verwandt fühlte. Vielleicht war auch nur die glänzende Bezahlung die Ursache.

„Morton," sagte Allan zu dem Hausmeister, „ich verreise mit Juanita nach Santa Villis und von dort über Mexiko nach Valparaiso. Das weißt nur du."

Morton nickte.

„In Valparaiso erwarte ich die Jacht. Gib Auftrag, daß sie heute noch die Bucht verläßt, damit ich sie in Valparaiso vorfinde. Und dann sende mir Hayno."

Morton war überrascht.

„Mr. Wilde, dem Hayno wollten Sie wieder Vertrauen schenken? Ich empfehle es ihnen nicht."

„Warum! War er bisher nicht so zuverlässig wie du, Morton," fragte Allan verwundert.

„Das wohl, Mr. Wilde Aber bedenken Sie, Hayno ist durch das Opium in letzter Zeit so heruntergekommen, daß er — wenn ihn z. B. ein Carrington in die Finger bekäme — nicht standhalten würde."

Allan überlegte. Es fiel ihm so schwer, seine Gedanken zu fassen.

„Dann wollen wir den Hayno aus dem Spiel lassen. Es ist gut, Morton. Ich richte mich dann anders ein."

Er begab sich wieder zu Juanita.

Sie hatte sich ausgekleidet und saß in einem einfachen, doch so geschmackvollen silbergrauen Kleid, das sich an ihren schlanken Körper anschmiegte, auf der Chaiselongue.

Ihre dunklen Augen leuchteten ihm leidenschaftlich entgegen. „Amico, ich glaube, jetzt werde ich dich lieben können."

Verhaltene Zärtlichkeit war in ihren Worten und als Allan vor ihr niederkniete und sein Haupt in ihren Schoß grub, fuhr sie ihm liebkosend über das dunkle Haar.

Wer vermag die Seele einer Frau zu kennen.

* * *

Geheimrat Schüler und Dr. Alving waren bei dem entsetzten Ausruf Helens beim Anblick Juanitas zusammengezuckt.

Als Helen dann zusammenbrach, wollte Dr. Alving sie stützen und trat auf das Bett zu. Sein Antlitz zeigte Totenblässe.

Aber der Geheimrat hielt ihn zurück.

„Nicht, Dr. Alving. Lassen Sie Frau Helen. Sie kommt selbst wieder zu sich. Jetzt nicht eingreifen."

Helen lag wie tot.

Dann ging ein Zucken durch ihren Körper, das aber immer schwächer wurde. Bis sie völlig zur Ruhe gekommen und tiefe Atemzüge verkündeten, daß Helen eingeschlafen war.

Auf des Geheimrats Stirn standen dicke Schweißtropfen. Erschöpft ließ er sich auf den Sessel nieder.

„Herr Geheimrat," bat Dr. Alving, „Sie — erhoffen von der gewaltsamen Erschütterung Heilung — oder Besserung!"

Der Geheimrat nickte. „Ja — Besserung!"

Lange blickte er auf die Schlafende.

„Sagen Sie, lieber Kollege, wissen Sie nichts Näheres über die Eltern der Kranken. Wie war ihr Mädchenname, als sie in Ihrem Hospital noch als Pflegerin tätig war?"

„Helen Scholler!"

„Scholler! Scholler! Nicht Schüler?"

„Nein!" Dr. Alving war überrascht.

Der Geheimrat sah immer noch auf das junge, schöne, schlafende Weib. Rührung erfaßte ihn.

„So sah meines Bruders Frau aus, lieber Kollege. Sie ist vor fünfundzwanzig Jahren mit meinem Bruder zusammen nach Amerika ausgewandert. Seit dreizehn Jahren habe ich kein Lebenszeichen mehr von ihnen. Als ich nun Helen Wilde zum ersten Male sah, dachte ich, es müßte meines Bruders Kind sein. Es ist schade!"

„Kann man einen Namen nicht ändern, Herr Geheimrat? Ich weiß viele solcher Fälle."

„Ja, lieber Kollege! Das ist möglich. Drum möchte ich es, solange mein Urlaub währt, noch erleben, daß Frau Helen geheilt ist. Wenn es nur gelänge, das Kind wiederzufinden. Ich verspreche mir von einer Erschütterung, die durch die Wiedersehensfreude ausgelöst wird, viel, wenn nicht alles."

Dr. Alving nickte müde.

„Wenn es noch lebt, Herr Geheimrat," sagte er leise, „dann schafft es Carrington wieder, dann bringt er es Helen zurück. Ich muß aber annehmen, daß es Allan Wilde beseitigt hat."

Der Geheimrat nickte, erwiderte aber nichts dazu. Er dachte an die Feststellungen, die er vor einiger Zeit im Club bei Allan gemacht hatte.

Er wußte, daß es nur noch eine Frage von Monaten war, bis der Wahnsinn bei ihm ausbrach. Alle Anzeichen waren vorhanden.

Mit Dr. Alving hatte er über seine Beobachtungen noch nicht gesprochen.

Dr. Alving verließ Helens Zimmer wieder und ließ Geheimrat Schüler allein zurück.

Der alte Herr mit dem durchgeistigten Gesicht ließ kein Auge von der Schlafenden. „Wenn es doch meines Bruders Kind wäre!" dachte er sehnsüchtig, denn er stand allein in der Welt und das ist für einen alten Mann bitter.

Er war berühmt als großer Psychiater. Aber die Ehe, die er mit seiner nun schon seit fünfzehn Jahre toten Susanne geführt hatte, war kinderlos geblieben, so daß er allein war.

Eine Stunde verstrich nach der anderen und der große Arzt verließ seinen Platz nicht, bis Helen Wilde die Augen aufschlug.

Da erhob sich Geheimrat Schüler jäh und trat ans Bett der Kranken, denn der große Augenblick war gekommen.

Jetzt mußte es sich zeigen.

Helen hatte sich im Bett erhoben. Angstvoll verwundert sah sie um sich und strich ihre Locken zurück.

Dann erblickte sie den alten Geheimrat.

„Wo — wo bin ich?" fragte sie angstvoll.

Der Arzt bebte innerlich, er sah ihre Augen klar auf sich gerichtet, der Schleier schien von ihnen genommen zu sein.

„Bei guten Freunden, Frau Helen," sagte er herzlich und strich über ihre weißen durchsichtigen Hände. „Sie waren lange krank und sollen nun recht bald gesund werden."

Helen nickte mechanisch.

„Ich — war — lange krank!" Ganz langsam sprach sie und schien zu überlegen.

Und die Gedanken kamen langsam wieder. Sie sah sich mit Klein-Eva auf dem Pferde über die Prärie fliegen und — hinter ihr die Verfolger. Bis — man sie vom Pferde riß — und dann — und dann. Krampfhaft suchte sie weiter.

Was war dann geschehen?

„Wo ist mein Kind?" fragte sie bittend.

„Kind, fassen Sie sich jetzt. Ihr Kind ward damals geraubt. Aber wir finden es wieder. Mr. Carrington hat es versprochen. Mr. Carrington hält, was er sagt. Seien Sie jetzt stark, Frau Helen.

Sein gütiges Zureden, sein liebevolles Streicheln taten ihre Wirkung. Der wilde Schmerzensausbruch ward vermieden.

Helen weinte still. „Mein Kind, wo haben sie dich hingeschleppt, meine kleine Eva!"

„Glauben Sie an Gottes Güte, Frau Helen!"

„Es ist so schwer, so schwer. Warum hat mich Gott so gestraft. Bin ich denn schlecht gewesen?"

„Nicht reden jetzt, nicht grübeln. Ruhen Sie weiter und stärken Sie sich. Glauben Sie felsenfest an Gottes Güte und Barmherzigkeit. Er prüft die Herzen aller Menschen und ist doch gerecht."

Als er den Druck ihrer kleinen Hand spürte, ward ihm so eigen ums Herz. Es war ihm, als sähe er seine Schwägerin in jungen Jahren vor sich stehen.

Wenn das wunderschöne Menschenkind doch seines Bruders Kind wäre.

Gehorsam legte sich Helen nieder und bald verkündeten die regelmäßigen Atemzüge, daß sie erneut eingeschlafen war.

Er erhob sich langsam und verließ das Zimmer. Zu Dr. Alving, der eben die Halle der Fußkranken besichtigt hatte, wandte er sich.

„Lieber Freund, wir wollen heute dem dort oben ein Gebet schicken. Frau Helen ist über das Aergste hinweg. Sie wird Sie zweifellos erkennen, wenn Sie Helen begrüßen.

Stumm faßte Dr. Alving die Hand des Greises und drückte sie. Es lag soviel Dankbarkeit darin, daß der große Psychiater seine Rührung darüber kaum verbergen konnte.

* * *

Seitdem Allan den Beschluß gefaßt hatte, mit Juanita zu verreisen, waren kaum zwei Stunden vergangen, als plötzlich drei Beamte der Polizei in Zivil Mr. Allan Wilde zu sprechen wünschten.

Allan fluchte, aber er empfing sie sogleich.

Kriminal-Inspektor Worklen wies ihm den Haftbefehl vor und bat ihn, sich sofort fertig zu machen.

Allan stand einen Augenblick wie erstarrt, dann nahm er den Haftbefehl und las ihn.

„— — — wegen Meineids!" stand in ihm. Wieder war Carrington der Ankläger.

Er knirschte mit den Zähnen und dachte daran, daß er vor einer Stunde längst hätte fort sein können, jetzt wollten sie ihn einsperren. Nein, tausendmal nein.

„Ich werde Ihnen nicht folgen, meine Herren," schrie er sie voll Wut an. Ich bin bereit, eine Kaution von fünf Millionen Dollar zu stellen, ich bin bereit, Frisko bis zur Regelung des Verfahrens nicht zu verlassen. Verhaften und einsperren lasse ich mich nicht."

„Ich bedaure lebhaft. Darüber hat nur der Herr Generalstaatsanwalt und der Herr Oberrichter das Recht zu bestimmen. Zunächst muß ich Sie bitten, uns zu folgen. Wenn Sie wünschen, fahren wir zusammen direkt zu den Herren."

Der Inspektor sprach höflich, aber bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)